Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 168. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 9. April 1873.**

Deutschland.

Berlin, 8. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Amtmann v. Manstein zu Sigmaringen und dem Land-Rentmeister Stern bei der Regierungs-Hauptkasse zu Stettin den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem practischen Arzt, Stabsarzt Dr. Hauckwitz zu Charlottenburg, dem Kreisgerichts-Secretär, Kanzlei-Rath Szalla zu Bromberg, und dem früheren Beigeordneten, Stadtältesten Müller zu Bernstein, Kreis Soldin, den rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Lehnschulzen-Gutsbesitzer Wolff zu Zachow, Kreis Westhavelland, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Stadtförster Pohl zu Reinerz, das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Vollhauer und Zimmerhauer Schwerin zu Steele, Kreis Essen, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Maj. der König hat den practischen Arzt Dr. Straub zu Freiburg in Baden den rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem ordentlichen Professor Friedrich Max Müller an der Universität in Oxford den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Maj. der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reiches den Ober-Postdirectoren Strahl in Dresden und Peterssohn in Posen den Charakter als Geheimer Postrath mit dem Range eines Raths dritter Klasse, dem Geheimen expedirenden Secretär Timm bei dem General-Postamte und dem Kassirer bei dem Postzeitungsamte, Ober-Post-Commissarius Ehrenberg in Berlin den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen, sowie den Postrath Reisewitz in Gumbinnen zum Ober-Post-Director, den Post-Inspector Fischer in Hannover und den Post-Inspector Blindow in Münster i. W. zu Posträthen ernannt. — Es sind übertragen worden: dem Ober-Post-Director, Geheimen Postrath Albinus aus Liegnitz die Vorsteherstelle bei der Ober-Post-Direction in Breslau, dem Ober-Post-Director Rose aus Gumbinnen die Vorsteherstelle bei der Ober-Post-Direction in Liegnitz, dem Ober-Post-Director Reisewitz die Vorsteherstelle bei der Ober-Post-Direction in Gumbinnen, der Geheime Kanzlei-Secretär Schulz ist zum Geheimen Kanzlei-Director beim General-Postammte ernannt worden. — Ferner sind bei dem General-Postamte angestellt worden: der bisherige Vorsteher des Eisenbahn-Postamts Nr. 23 in Straßburg i. E., Pohle, als Geheimer expedirender Secretär, der Kanzlei-Diätarius Meißner als Geheimer Kanzlei-Secretär, der Ober-Post-Director, Geheime Postrath Schröder in Breslau ist mit Pension in den Ruhestand getreten.

Se. Majestät der König hat den bisherigen zweiten Kron-Tresorier Geheimen Hofrath im Ministerium des königlichen Hauses Müller, zum ersten und den in demselben Ministerium angestellten Hofrath Jordan zum zweiten Kron-Tresorier; den Regierungs-Assessor v. Bonickau zum Landrathe des Kreises Torgau; und den Regierungs-Assessor Freiherrn Joseph v. Ayx zum Landrathe des Kreises Montjoie; den Kreisrichter und Abtheilungs-Dirigenten Haacke in Sangerhausen zum Kreisgerichts-Rath; und den Staats-Procurator Ringe in Köln zum Ober-Procuratur bei dem Landgericht in Cleve ernannt; sowie dem praktischen Arzt Dr. Hüllmann zu Halle a. S. den Charakter als Sanitäts-Rath und dem Schlächtermeister Ernst Louis Kühne zu Berlin das Prädikat eines königlichen Hof-Schlächtermeisters verliehen.

Dem Advocat-Anwalt Heinrich Ludwig Julius Doinet in Mülhausen ist die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte als Anwalt bei dem kaiserlichen Landgerichte in Mülhausen ertheilt. — Der königlich baierische Rechtspraktikant Ignaz Eduard Gernert zu Hof und der königl. baierische Rechts-Concipient Ludwig Burger zu Marktleuthen sind zu Advocaten im Bezirke des kaiserlichen Appellationsgerichts zu Colmar, ersterer außerdem zum Anwalt bei dem kaiserlichen Landgerichte in Mülhausen, letzterer außerdem zum Anwalt bei dem kaiserlichen Landgericht in Metz ernannt.

Berlin, 8. April. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute militärische Meldungen im Beisein des Commandanten, und hierauf die Vorträge des Polizei-Präsidenten und des Militär-Cabinets entgegen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] begrüßte gestern Ihre Majestät die verwittwete Königin auf dem Bahnhofe bei ihrer Rückkehr von Dresden, und war in einer Sitzung des deutschen Central-Comite's anwesend.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] besuchte gestern Vormittags die Blumen-Ausstellung in der Reitbahn des Kriegsministeriums, nahm später militärische Meldungen entgegen und war von 12½ Uhr ab im Museum, um die in neuester Zeit für die Gemälde-Sammlung erworbenen Bilder in Augenschein zu nehmen. Nachmittags 4 Uhr besuchte Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kunst-Akademie. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 8. April. [Die kirchlichen Gesetze. — Ernennung. — Disciplinar-Untersuchung.] Die Erklärung, welche Fürst Bismarck in der jüngsten Sitzung des Herrenhauses abgab, hatte nicht nur insofern Bedeutung, als sie nicht unwesentlich die Zahl der Majorität, welche nachher dem Votum zufiel, vergrößern half — ein Umstand, über welchen die „Kreuz-Zeitung" untröstlich ist — sondern sie war auch die schlagendste Widerlegung der Gerüchte, welche über ein angebliches Schwanken innerhalb der Regierung in Bezug auf die kirchen-politische Gesetzgebung von bekannter Seite in Umlauf gesetzt waren. Daß auch in den höchsten Kreisen nach wie vor die Ueberzeugung, die in Rede stehende Legislatur sei eine politische Nothwendigkeit, allein und entschieden herrscht, beweist die Raschheit, mit welcher die Sanction und die Publication der Verfassungs-Aenderungen erfolgt ist. Das Herrenhaus wird sich schwerlich der Einsicht verschließen, daß jeder fernere Widerstand gegen die Vorlagen, ja auch jeder weitere Versuch, die Berathung derselben zu erschweren und zu verschleppen, vollkommen nutzlos sein würde. Das Votum des Herrenhauses, demzufolge die weitere Behandlung der Vorlagen im Plenum erfolgen soll, zeugt übrigens wohl nicht nur von dem Entschluß der Majorität, die Berathung zu beschleunigen, sondern dürfte auch als ein Zeichen dafür gelten, daß das Haus die Annahme der Vorlagen zu verweigern nicht die Absicht hat. — Die Ernennung des Präsidenten der Seehandlung, Herrn Günther, zum Oberpräsidenten der Provinz Posen ist jetzt erfolgt. — Die Nachricht, daß die zweite und letzte Vernehmung des Geheimen Raths Wagener stattgefunden habe, ist insofern richtig, als es sich bisher nur um die Voruntersuchung gehandelt hat. Der Untersuchungsrichter, Kammergerichtsrath Steinhausen, wird nunmehr sein Referat abgeben, und es wird alsdann die Entscheidung über die Einleitung einer wirklichen Disciplinar-Untersuchung erfolgen.

Stettin, 8. April. [Der Dampfer] des baltischen Lloyd „Humboldt" ist gestern Nachmittag 4½ Uhr mit voller Passagierzahl und Ladung nach Newyork in See gegangen.

Darmstadt, 8. April. [Dementi.] Auf Grund einer aus Sorrento erhaltenen Mittheilung wird von der „Darmstädter Zeitung" die Nachricht von dem Verschwinden einer zu dem Hofstaate der Kaiserin von Rußland gehörenden Dame auf das Bestimmteste dementirt.

♀ **Metz**, 6. April. [Neue Eisenbahnlinien. — Zur Option. — Die Einwohnerschafts-Verhältnisse in Metz. — Arbeiten auf den Forts. — Vermehrung der gegenwärtigen Garnison.] Anfang dieses Monats ist von der Eisenbahnlinie Metz-Verdun die auf deutschem Boden gelegene Strecke Metz-Amanvillers dem Verkehr eröffnet worden; voraussichtlich wird in nicht gar langer Zeit auch der französische Theil der Bahn vollendet sein. Eine besondere Wichtigkeit hat die Linie Metz-Amanvillers deshalb, weil die Benutzung dieser Bahn den Besuch der Schlachtfelder vom August 1870 wesentlich erleichtert. Von Amanvillers gelangt man zu Fuß in wenigen Minuten nach St. Ail und St. Marie aux Chenes, in dessen Nachbarschaft sich St. Privat la Montagne befindet. — Eine andere neuerbaute Bahn, von Chateau-Salins und Vic nach Nancy, wird am 1. Mai d. J. dem Verkehr übergeben werden. — Interessant ist eine vergleichende Zusammenstellung der Optionserklärungen in Elsaß-Lothringen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß ein Abschluß der Ungiltigkeits-Erklärungen noch nicht erfolgt ist. In Lothringen haben optirt 28,639 Personen, im Elsaß 131,152; unwirksam davon wurden in Lothringen 6900, im Elaß 102,743 Optionen. Im Elsaß hatten also die Optionen einen vorzugsweise demonstrativen Charakter, wenn auch schließlich die Zahl der wirklich Ausgewanderten größer sich herausstellte als in Lothringen. Was Metz speciell anlangt, so trägt man sich mit der begründeten Hoffnung, daß in diesem Frühjahr gerade die reichsten Familien, welche ausgewandert waren, zurückkehren werden. In den letzten beiden vergangenen Monaten sind aus Frankreich bereits 516 Personen wiedergekommen. Es wäre recht zu wünschen, daß gerade die Zahl der wohlhabenden Familien in Metz sich mehrte; denn trotz ihrer großen Einwohnerzahl war unsere Stadt bis jetzt noch immer nicht im Stande das Theater, weder das deutsche, noch das französische, einigermaßen zu unterhalten. Man soll deshalb auch an geeigneter Stelle beabsichtigen, den französischen Theil des kais. concessionirten Theaters für die Reichslande in Zukunft aufzugeben. Freilich wird man dann über diese Maßregel Ach und Weh schreien und die deutschen Behörden der Theilnahmlosigkeit für die französisch redenden Unterthanen anklagen, aber man kann der Verwaltung doch auch nicht zumuthen, französische Schauspieler zu unterhalten, die meist vor leeren oder höchstens von einigen Deutschen besetzten Bänken spielen. — Die Arbeiten auf unseren Forts schreiten rüstig vorwärts, um so mehr, als sie in den letzten Wochen ununterbrochen von dem schönsten Wetter begünstigt sind. Am lebhaftesten wird auf Queuleu gearbeitet. Die dort aufgestellte Dampfmaschine schafft auf der sog. Lufteisenbahn das nöthige Baumaterial auf das Fort hinauf. Uebrigens sind die Baiern, welche bisher die Besetzung der Forts bildeten, am 1. d. M. durch preußische Infanterie abgelöst worden. Zur Unterbringung der Besatzungstruppen sind zum Theil neue Kasernen gebaut worden. — Mit dem Aufhören der französischen Occupation soll unsere Garnison um 2 oder 3 Infanterie-Regimenter vermehrt werden. Wie es heißt, sollen dafür das 24. und 64. Infanterie-Regiment bestimmt sein. Die Zahl der gegenwärtig hier garnisonirenden Truppen beläuft sich auf circa 10,000 Mann.

Oesterreich.

Wien, 8. April. [Die große Eisenbahnanleihe der türkischen Regierung] von 50 Mill. Livres türkisch ist von der hiesigen Austro-Ottomanischen Bank in Gemeinschaft mit der Banque impériale ottomane und dem Crédit générale in Konstantinopel übernommen worden. Dieselbe ist speciell bestimmt zum Bau der Eisenbahnen in Kleinasien und zur Vollendung des rumelischen Eisenbahnnetzes. Die contrahirenden Banken haben übrigens die Anleihe nur zu einem kleinen Theil fix übernommen; der Rest soll binnen fünf Jahren für Rechnung der türkischen Regierung placirt werden.

Schweiz.

Bern, 4. April. [Zu den kirchlichen Wirren.] In seiner heutigen Sitzung hat der Bundesrath den Recurs der Pfarrgeistlichen des Cantons Solothurn gegen das vom Volke am 22. November angenommene Gesetz über die Wiederwahl der Geistlichen berathen. Wie erwartet, lautet der vom Bundesrath einstimmig gefaßte Beschluß: „Es sei der Recurs als unbegründet abzuweisen." Die Erwägungen lauten wörtlich, wie folgt:

1) Die Beschwerde gegen das Wiederwahlgesetz beruht wesentlich auf der Anschauung, daß, wo die Kirchengesetze eine bestimmte Vorschrift enthalten, die staatliche Gesetzgebung der kirchlichen weichen müsse; im Specialfalle also, daß der Staat die Pflicht habe, die Verleihung eines Beneficiums auf Lebenszeit auch durch seine Gesetzgebung anzuerkennen. 2) Diese Ansicht ist aber eine irrige. Wenn der Staat in früheren Zeiten die Autorität der Kirche vielfach in seine Sphäre hinübergreifen ließ, so sind nach dem heutigen Staatsrecht das canonische Recht, die Beschlüsse des tridentinischen Concils ꝛc. ꝛc., das überhaupt in der Schweiz in seiner Gesammtheit nie anerkannt wurde, keine übergeordnete Autorität. Sucht es in seinen Gesetzen mit vielen Bestimmungen des Kirchenrechts in Uebereinstimmung zu sein, so ist das als eine freie Entschließung anzusehen, keineswegs aber eine Rechtspflicht. 3) Die Beschwerde würde nur dann als begründet angesehen werden können, wenn das angegriffene Gesetz gegen den Katholicismus in seinem Wesen sich verstoßen würde, weil die Verfassung des Cantons Solothurn das römisch-katholische Glaubensbekenntniß unter den besonderen Schutz des Staates stellt. Allein die Verleihung von Pfarrstellen auf beschränkte oder unbeschränkte Zeit hat mit den Grundlehren des Katholicismus nichts zu thun. Es betrifft das einfach eine organische Einrichtung in der katholischen Kirche, die in verschiedenen Zeiten auch verschieden gehandhabt wurde. 4) Nicht nur haben mehrere Cantone der Schweiz in den letzten Jahren gleiche Gesetze erlassen, ohne daß nach ertheilter Volkssanction Einsprache dagegen erhoben worden wäre, sondern selbst in ganz katholischen Cantonen haben früher und theilweise auch in neuester Zeit Volk und Behörde das Recht sich gewahrt, Geistliche von ihren Pfründen, ohne Zustimmung des Bischofs, abzuberufen, worin kein Verstoß gegen die katholische Religion gesehen wurde. 5) Cantonsrath und Volk von Solothurn haben daher einen vollständig erlaubten Gebrauch von der Staatshoheit gemacht, als sie das Gesetz über die Wiederwahl der Geistlichen erließen und sanctionirten. Ob sich dieses Gesetz rein nur auf staatliche Verhältnisse bezieht, oder auch auf Rechtsverhältnisse zwischen Staat und Kirche, ist staatsrechtlich ohne Bedeutung, weil der theilweise kirchliche, theilweise staatliche Charakter der durch das Gesetz Betroffenen für den Staat kein Hinderniß ist, seine Staatshoheit geltend zu machen. Auch die Geistlichen sind dem Landesgesetz unterthan. 6) Wenn der Gesetzgeber des Cantons Solothurn durch den Erlaß des fraglichen Gesetzes keine eidgenössischen und cantonalen Vorschriften verletzt hat, welche eine Remedur Seitens der Bundesbehörden zulässig machen würden, so kann dagegen keinem durch die Folgen dieses Gesetzes Betroffenen verwehrt werden, richterliche Hilfe anzurufen, in so fern und in so weit er sich in wohlerworbenen Privatrechten beeinträchtigt sieht.

In Solothurn sind sämmtliche Priester in diesen Tagen von der Regierung wegen Verlesung des Fastenmandats und Unterschreibens eines in Fulenbach vereinbarten Protestes gebüßt worden. Der Beschluß der Regierung lautet mit Weglassung der Erwägungen:

1. Diejenigen Geistlichen, die das Fulenbachschreiben nicht unterschrieben, aber das Fastenmandat verlesen haben, werden wegen Verletzung ihrer Amtspflicht in eine Ordnungsbuße von 25 Fr. zu Händen der Heil- und Pflegeanstalt Rosegg verfällt. (Es betrifft dies 7 Geistliche.)

2. Nachbenannte Geistliche, die das Schreiben von Fulenbach unterzeichnet und das Fastenmandat verlesen haben, werden in eine Ordnungsstrafe von 50 Fr. verfällt. (Es sind 3.)

3. Nachbenannte Geistliche, die außerdem noch in der in Art. 5 erwähnten Weise sich schuldig gemacht und der Ermahnung nicht Folge leisteten, werden in eine Ordnungsbuße von 100 Fr. verfällt. (Es betrifft dies 9 Geistliche.)

4. Sämmtlichen Geistlichen wird zur Kenntniß gebracht, daß, wenn sie sich fernerer Widersetzlichkeit gegen die Weisungen der staatlichen Behörden schuldig machen, gegen sie von den Bestimmungen des obenerwähnten Gesetzes vom 22. December 1872, betreffend Amtseinstellung und Abberufung, Gebrauch gemacht werden wird.

Auch zwei Kapuziner aus dem Kloster in Olten, die damals Pfarrvicar-Dienste versahen, haben das Fastenmandat verlesen. Die Regierung hat aber Umgang genommen, dieselben (da sie ja kein Geld haben dürfen) oder das genannte Kapuzinerkloster in eine Geldbuße zu verfällen. Dagegen wurde der Guardian angehalten, dafür zu sorgen, daß dieselben „mit aller Beförderung" außer unserm Canton versetzt werden.

Italien.

Rom. [Der Papst] empfing, wie die „Union" erzählt, am 31. März die englische Prinzessin Alice und deren Gemahl, den Prinzen Ludwig von Hessen-Darmstadt. Es war, wie bekannt, der Bruder der Prinzessin, der Prinz von Wales gewesen, der im vorigen Jahre den Vatican durch biedere Ermahnungen zur Nachgiebigkeit in Aufregung versetzt hatte. Als nun der Papst beim Abschied die Prinzessin ersuchte, ihrer Mutter seine Grüße zu überbringen, fiel die Prinzessin sofort ein: „Auch dem Prinzen von Wales, meinem Bruder." — „Auch dem Prinzen von Wales," erwiederte der Papst, „und allen Ihren Brüdern und Schwestern." Dem Prinzen Ludwig blieb eine Strafpredigt wegen der preußischen Politik nicht erspart. Pius beklagte sich über das Verfahren des preußischen Reichskanzlers. „Sie können ihm sagen, daß sein Einschreiten gegen die Katholiken ihm kein Glück bringen wird. Sagen Sie ihm, daß Triumph und Sieg ohne Mäßigung von kurzer Dauer sind. Sagen Sie ihm, daß es eine „viltà e una indignità" (Unwürdigkeit ꝛc.) ist, die Katholiken ohne Grund zu verfolgen, wie er thut. Aber er mag auch daran denken, daß es mit seiner Macht bald aus sein wird, und daß die Verhältnisse, die er geschaffen, nicht lange bestehen werden." Zum Glück hat der Papst gesagt, daß er weder ein Prophet noch eines Propheten Sohn sei. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 4. April. [Aus dem Carlistenkriege.] Aus Navarra wird von einem heftigen Kampfe berichtet, der am Donnerstag in der Nähe des Berges Arichulegui zwischen den 900 Mann starken Banden Dorregaray und Ollo einerseits und 500 Mann Regierungstruppen stattgefunden hat. Das Ergebniß ist unbekannt; die Truppen sind nach Irun marschirt. Nach einem Briefe aus letzterem Orte ist das Geleise zwischen Zumarraga und Vitoria wieder zerstört.

Die Patres, welche das Kloster San Felipe Neri in Barcelona bewohnten, haben am Mittwoch Befehl empfangen, das Gebäude binnen 48 Stunden zu räumen. Die Kirche ist geschlossen und der Schlüssel dem Provinzial-Gouverneur eingehändigt worden. Die übrigen Kirchen der genannten Stadt sind ihrer Bestimmung wieder übergeben worden mit Ausnahme von Santa Monica, San Jaime und Belen, welche von den Freiwilligen-Bataillonen als Versammlungsorte in Beschlag genommen sind. Gestern Nachmittag veranstaltete eine Schaar Föderalisten im Namen des Volkes und der Armee eine Kundgebung, um die Bildung von Colonnen, die aus Soldaten und Freiwilligen zusammengesetzt werden sollten, zur Ausrottung der Carlisten zu verlangen. Die eigentliche Absicht war jedoch, gegen die Abberufung des Generals Contreras zu protestiren, dessen Nachfolger, Velarde und Patina, angeblich Alfonsisten seien. Die gemäßigten Republikaner nahmen die Demonstration übel auf. Es ist kein gutes Zeichen, daß die extreme Partei den neuen Befehlshabern schon gleich mit der Verdächtigung des Verraths entgegentritt. Die Wuth gegen die Carlisten steigt so sehr, daß am Bahnhofe eine erbitterte Menschenmenge lange auf das Eintreffen eines Transports gefangener Carlisten wartete, um sie in Stücke zu reißen; dieselben, 25 an der Zahl, waren in Cervera den Freiwilligen von Martorell in die Hände gefallen. Zum Glück sind sie gar nicht nach Barcelona gebracht worden und die Menge mußte enttäuscht abziehen.

Madrid. [Carlistisches.] Die letzte Waffenthat in dem Bürgerkriege hat einen fast komischen Anstrich. Seit einigen Tagen durchstreifte eine kleine Schaar von 25 Mann die Gegend von Martorell als Steuereintreiber für ihren königlichen Herrn Don Carlos. Ein heftiger Regenguß scheuchte sie in ein Landhaus zwischen Martorell und Corbera. Unter einem benachbarten Obdach aber befand sich, gleichfalls dem Regen entflohen, eine Abtheilung Freiwilliger aus Martorell, welche, selbst ungesehen, die Bewegung der Carlisten wahrnahm, sich kampfbereit machte und, in der Siegeshoffnung des nassen Elements spottend, zuerst die ausgestellten Wachen überfiel, nach kurzem Kampfe überwältigte und dann das Haus umzingelte, den Insassen jeden Ausgang abschneidend. Die Belagerten ergaben sich auch bald und wurden, zwanzig an der Zahl — von den Schildwachen waren drei entflohen, einer verwundet und einer getödtet, — als Gefangene nach Martorell geführt. Von dort sind sie demnach auf das Fort Monjuich bei Barcelona gebracht worden. Diese Gefangenen waren es, welche der Pöbel in Barcelona vergebens am Bahnhofe erwartete, um sie wegen der Schandthaten ihrer Brüder in Ripoll und Berga nach Lynchrecht todtzuschlagen. Auf Montjuich sind sie doch einstweilen ihres Lebens sicher. Die Erbitterung gegen die Carlisten zeigte sich auch in Tarrasa, wo zwei Leute verhaftet worden waren, von denen es hieß, sie seien Carlisten. Die Menge auf der Straße hätte sie zerrissen, wenn nicht ein Oberst mit Truppen den Begleitmannschaften zu Hülfe gekommen wäre, um die Beiden zu schützen. — Die Störung des Verkehrs zwischen Barcelona und Zaragoza ist den Banden Tristano, Vallés und Camals zu verdanken. Diese hielten sich, insgesammt 1500 bis 2000 Mann stark, unlängst in der Nähe von Solsona auf, wagten aber ihren beabsichtigten Angriff auf die Stadt nicht auszuführen und zogen in südlicher Richtung in die Umgegend von Igualada. Da nun gemeldet wird, daß die Station San Gim niedergebrannt worden sei, so ist dies und das Aufreißen der Geleise offenbar von jener Bande geschehen, als sie auf ihrem Marsche die Bahn überschreiten mußte. In Igualada hält man sich jetzt von Tristany bedroht und wird sich freuen, wenn man hört, daß der neue General-Capitän Velarde von Reus aus seine Operationen gegen die Carlisten begonnen hat und also auch bald in den Bezirk jener Stadt kommen wird.

Amerika.

Newyork, 22. März. [Aus dem Senat. — Wahlcorruption. — Zu den Wirren in Louisiana. — Verfassungsrevision.] Der zum Zweck der Beschlußfassung über die Nominationen des Präsidenten einberufene Senat ist gegenwärtig noch versammelt. In dieser außerordentlichen Session desselben dürfen nur solche Angelegenheiten vorgenommen werden, über welche der Senat ohne Mitwirkung des Repräsentantenhauses entscheiden kann. Seit mehr als einer Woche ist über den Fall des Senators Caldwell verhandelt worden. Dieser hat, wie allgemein zugegeben wird, seine Wahl in den Bundes-Senat bei der Legislatur von Kansas durch Bestechung und dadurch, daß er einen Gegencandidaten mit einer Geldsumme abfand, erwirkt. Ein Senats-Auschuß hat die Angelegenheit untersucht und beantragt, daß die Wahl für illegal und nichtig erklärt werde. Dem gegenüber hat sich einerseits die Ansicht geltend gemacht, daß die Umstände des Falls nicht sowohl eine Cassation der Wahl, als eine Ausstoßung des durch corrupte Mittel in den Senat gelangten Mitglieds rechtfertigen, während anderseits bestritten wird, daß der Senat der Constitution und dem Herkommen gemäß das Recht besitze, eine von formellen Mängeln freie Wahl einer Staats-Legislatur für nichtig zu erklären. Auf diese Meinungsverschiedenheiten hat die Parteistellung nicht den sonst üblichen Einfluß gehabt. Auf jeder Seite finden sich Mitglieder der einen und der anderen Partei im Verein mit politischen Gegnern. Die Ueberzeugung, daß der Senat etwas thun müsse, um das weitere Eindringen und Ueberhandnehmen corrupter Elemente von sich fern zu halten, ist allgemein, namentlich außerhalb des Senats. Beachtenswerth ist der Ausspruch des Vicepräsidenten Wilson, daß es ein schwerer Schlag für die republicanische Partei sein würde, wenn auch in dieser Angelegenheit keine ernstliche Maßregel zur Purification der höchsten gesetzgebenden Körperschaften des Landes geschehen sollte. Bereits steht eine weitere Wahluntersuchung in Aussicht. Gegen den neuen Senator von Missouri, Bogy, ist von Seiten mehrerer Mitglieder der Legislatur seines Staates eine Denunciation, daß derselbe sich einer corrupten Wahl-Beeinflussung schuldig gemacht habe, dem Senate zugegangen. Ob diese Beschuldigung nun begründet ist oder nicht, der Senat muß in der allgemeinen Achtung immer tiefer sinken, je mehr sich solche Anklagen häufen, wenn derselbe sich nicht zu einem energischen dem Rechtsgefühle des Volkes Genugthuung verschaffenden Beschlusse aufraffen kann.

Daß über die Angelegenheit von Louisiana in der jetzigen Session vom Senat auch nur indirekt ein Beschluß gefaßt werden wird, ist nicht zu erwarten; ein Ende der politischen Wirren in dem genannten Staate ist daher noch nicht abzusehen. Die Bundesmilitärmacht wird zwar eine äußerliche Ruhe aufrecht erhalten, aber geordnete Zustände können dadurch nicht hergestellt werden. Eine Staatsregierung befindet sich im thatsächlichen Besitz der Gewalt, die ihre Existenz der illegalen und willkürlichen Entscheidung eines Bundesrichters verdankt und aus diesem Grunde von der Administration anerkannt ist. Man scheint in Louisiana den Versuch machen zu wollen, diese Regierung durch passiven Widerstand, durch Steuerverweigerung — etwas Unerhörtes unter unseren Institutionen — unmöglich machen zu wollen. Der Präsident hat die frühere von ihm projectirte Reise nach dem Süden, wie es scheint, definitiv für dieses Jahr aufgegeben. Auf die Aenderung seines Entschlusses mögen politische und persönliche Rücksichten gleichmäßig bestimmend gewesen sein.

Die mit Revision der Staats-Constitution von Newyork beauftragte Commission hat einen Verfassungs-Entwurf ausgearbeitet und vorgelegt, der an trefflichen Bestimmungen, deren Einführung bestehenden Uebelständen Einhalt thun würde, reich ist. Die Machtbefugnisse des Gouverneurs, namentlich in Bezug auf Ernennung von Beamten, sind verstärkt. Dem Veto-Rechte ist ein weiterer Spielraum dadurch gegeben, daß der Einspruch des Gouverneurs gegen legislative Beschlüsse weniger leicht beseitigt werden kann. Der sogenannten Spezial-Gesetzgebung sind angemessene Schranken gezogen. Den Städten wird ihre municipale Selbständigkeit in ausgedehnterem Maße garantirt. Es sind Bestimmungen getroffen, welche den Zweck haben, der Vermengung von Bundes- und Staats-Politik Grenzen zu ziehen. Der Entwurf muß durch übereinstimmenden Beschluß von zwei verschiedenen Legislaturen und eine Volks-Abstimmung gebilligt sein, ehe er in Kraft treten kann. Ob er diese Stadien glücklich zurücklegen wird, ist zweifelhaft. Aber der Reformgeist ist einmal erwacht und wird sich auf die Dauer nicht mehr zurückdrängen lassen. Auch andere Unions-Staaten sind mit Verfassungs-Revisionen beschäftigt und in fast allen größeren Städten des Landes erhebt sich der Ruf nach Municial-Reformen. Nirgends ist die Aufgabe größer und schwieriger als in hiesiger Stadt; daß hier das Ziel sobald und ohne neue große Anstrengungen erreicht werden wird, ist nicht zu erwarten. Die politischen Parteien, deren Organisation und Programme für ganz andere Gebiete bestimmt sind, werden ihre Herrschaft im Bereich der städtischen Verwaltung nicht leichten Kaufs aufgeben. Die Charter-Frage ist gegenwärtig noch nicht erledigt. Der von dem Unterhause der Legislatur angenommene Stadt-Verfassungs-Entwurf stieß im Staats-Senat auf Schwierigkeiten, die eine Zeit lang ein Scheitern des ganzen Werkes möglich erscheinen ließen. Die Haupt-Differenzen bezogen sich auch hier auf die Anstellungsgewalt bezüglich der städtischen Aemter. Das Senats-Comitee für städtische Angelegenheiten hat jetzt einen Compromiß-Vorschlag gemacht, welcher den Einfluß des Mayors auf die Besetzung der Aemter noch immer ungebührlich beschränkt, ja für die zunächst ins Auge gefaßte Periode wahrscheinlich illusorisch machen wird. Die Verhandlungen über den Stadt-Charter in der Plenarversammlung des Senats werden in nächster Woche stattfinden. (Newy. Handelsztg.)

St. Domingo. [Conflict zwischen dem Gouverneur und dem brittischen Viceconsul.] Seit vielen Jahren haben auf St. Domingo die fremden Consulate das Privilegium, politischen Flüchtlingen ein Asyl gewähren zu können, nur muß der betreffende Consul 24 Stunden nach Aufnahme eines solchen Schützlings dem Gouverneur davon Anzeige machen. Am 23. Februar beanspruchten General Nuezi, Ex-Gouverneur von Puerto Plata, und seine beiden Söhne, welche alle Gegner des Samana-Projectes sind, den Schutz des britischen Viceconsuls, Herrn Hamburger. Dieser nahm die Bittenden sofort auf, zog die Flagge auf und machte noch an demselben Tage die schuldige Anzeige. Hierauf erwiderte der Gouverneur Sennor Gonzales, mündlich, daß er das Privathaus des Consuls nicht als Asyl für Flüchtlinge anerkennen könne, vielmehr nur die Amtswohnung, in welcher sich das Archiv, das Wappen und die Flagge des Consuls befinden. Herr Hamburger verweigerte die Auslieferung seiner Schützlinge und ebenso dem Alkalde, als dieser am 24. kam, den Zutritt. Die Thüre wurde erbrochen und der General und seine beiden Söhne als Gefangene fortgeführt. Herr Hamburger zog aber dann die Flagge ein, stattete einen Bericht über den Vorfall ab an den britischen Gesandten in Haiti, Herrn Spencer St. John, und bat, daß ein Kriegsschiff nach Puerto Plata geschickt werde, um Genugthuung für die der britischen Flagge zugefügte Schmach zu verlangen. Bis die Sache in Ordnung gebracht ist, will Herr Hamburger seinen Consulspflichten nicht nachkommen. Am 27. Februar, dem Jahrestage der dominicanischen Unabhängigkeitserklärung, waren weder die englische noch die deutsche Flagge aufgezogen, und keiner der Consuln betheiligte sich an dem Lever des Gouverneurs oder sonstigen Festlichkeiten zu Ehren des Tages.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 7. April. [Bezirksverein des nordwestlichen Theils der inneren Stadt.] In der am 4. abgehaltenen Sitzung hielt Hr. Dr. Eger einen Vortrag über das Armenwesen Breslau's. Nachdem derselbe in den einleitenden Worten die Gründe hervorgehoben, welche unter der sich steigernden Beschwerung des Armenbudgets schon seit Jahren an eine Reform des Armenwesens denken ließen, und die einschlägigen Paragraphen der Armengesetzgebung einer kurzen Kritik unterworfen hatte, zeigte er, wie die Mittel für die nothwendigen Bedürfnisse der Armen einerseits aus der Privatwohlthätigkeit, andrerseits aus der communalen Armenpflege fließen. Jene wurzele mit ihren Segnungen in der Kirche und sei dem Gesetze gegenüber unverantwortlich, diese habe ihre Wurzel im Staate und sei organisch unter das Gesetz eingegliedert. Zum Armenwesen Breslaus selbst übergehend, erörterte der Vortragende zunächst das Institut der Armenärzte, deren Leistungen er das höchste Lob verdienend hinstellend, knüpfte daran seine Betrachtungen über Bezirks-Vorsteher, Armen-Directoren rc., gab dann eine Uebersicht der verschiedenen Kategorien der Almosenempfänger und führte schließlich seinen Zuhörern in Zahlen den Umfang der Kosten vor, den die öffentliche Armenpflege beansprucht. Nachdem Redner sodann einige vergleichende Blicke auf die Armenverhältnisse Breslau's geworfen, setzte er die durch ihre Erfolge für sich selbst sprechende Armenverwaltung Elberfeld's auseinander. Noch der Armenpflege Kiels und der Institutionen in dem jüdischen Hilfsverein Breslaus gedenkend, kam Hr. Dr. Eger zu dem Schlusse: Es habe die Organisation der Armenpflege in Breslau, ähnlich der Elberfelder, ihre practischen Schwierigkeiten, die in der Verschiedenheit der socialen, vielleicht auch der religiösen Richtungen der Einwohner beider Städte, besonders aber darin liegen, daß es schwer sein werde, für je 2 oder 3 Arme, wie in Elberfeld, einen Pfleger zu finden. Auch sei es nicht klar, ob und wie sich in ein organisch geregeltes und nach Gesetz und Norm constituirtes Armenwesen ein auf Privatwohlthätigkeit beruhendes werde einschieben lassen. Es sei zu fürchten, daß Unregelmäßigkeiten, Austritt, Günstlingswirthschaft, Neid u. s. w. das Fundament einer solchen Organisation erschüttern könnten, daß neue Ansprüche geweckt und für den Stadtseckel neue Belastungen herbeigeführt würden. Wenn es gelte, mit den Armen nicht die Armuth zu pflegen, sondern diese durch Verstopfung der Quellen zu tilgen, so könne das geschehen durch einen großen Wohlthätigkeitsverein, der neben der communalen Armenpflege hergehe. Die Bildung eines solchen Vereins empfahl Redner in warmen Worten. — Die Versammlung beschloß, in die Erörterung des gehörten Vortrages in den nächsten Sitzungen einzutreten.

—d. **Breslau**, 8. April. [Ortsverein arbeitgebender Breslauer Schneider.] In der gestrigen unter Vorsitz des Hrn. Heidemann stattgehabten Monatsversammlung erstattete nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung Hr. Gregor Bericht über den jüngst zu Berlin stattgefundenen außerordentlichen Delegirtentag der arbeitgebenden Schneider Deutschlands. Hr. Gregor sprach seine Nichtbefriedigung über den Berliner Delegirtentag aus, indem er nachzuweisen suchte, daß ein Theil des Berliner Generalrathes Sonderinteressen verfolge. In Folge dessen ist vom hiesigen Ortsverein ein Schreiben an den Generalrath gerichtet worden, worin gegen das incorrecte Verfahren desselben auf dem letzten Delegirtentage Protest eingelegt wird. Aus den weiteren Mittheilungen des Redners heben wir hervor, daß im August d. J. der ordentliche Delegirtentag der arbeitgebenden Schneider zu Berlin stattfinden und bald darauf ein allgemeiner deutscher Schneidertag in Wien abgehalten werden soll. Nach Vorlegung des sogenannten „schwarzen Buches“, in welches gestern zum ersten Male „faule Schuldner“ eingetragen wurden, folgten Mittheilungen über den Stand der vom allgemeinen deutschen Handwerkertage zu Dresden angeregten Petition an den Bundesrath und Reichstag. Bei dieser Gelegenheit tadelte Hr. Gregor das Sondervorgehen des Berliner Generalraths der arbeitgebenden Schneidervereinigung, welcher in einer besondern Petition an den Bundesrath und Reichstag seine Wünsche niederlegen will. Der hiesige Ortsverein hat sich der Dresdener Petition angeschlossen und nach Unterzeichnung derselben seitens der Mitglieder wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

§ **Breslau**, 8. April. [Verein ohne Tendenz.] Für die Sitzung vom 3. April war ein Vertrag über „die deutsche Musik“ angemeldet. Einleitend giebt der Vortragende ein kurzes Bild vom Stande der heutigen deutschen Musik, wie namentlich die Oper gegenwärtig darniederliege und ein in die Augen fallendes Mißverhältniß zwischen Production und Erfolg herrsche. Er führt dafür als Hauptgründe die zu complicirte Compositionsweise mancher Autoren, die unzweckmäßige Behandlung der Gesangstimmen, den Mangel an wirklich gutem Operntext und endlich die durch Richard Wagner hervorgerufene neue Richtung in der Oper an. Uebergehend zu dem Kern des Themas, eine biographisch kritische Schilderung der hervorragendsten deutschen Musiker zu geben, beginnt der Vortragende mit einer Charakteristik Richard Wagners. Er schildert, nachdem er ein kurzes curriculum vitae Wagners gegeben, seine Verdienste als Componist und hebt den Muth Wagners hervor, zu einer Zeit, da die Oper im Argen lag, mit neuen Theorien aufzutreten und ihr eine neue Bahn zu eröffnen. Aber leider hat Wagner im „Tannhäuser“ und „Lohengrin“ den Höhepunkt seines Schaffens erreicht. — Auch der Schriftsteller Wagner hat bedeutende Verdienste, seine Operntexte gehören zu dem Besten, was in dieser Art geleistet worden ist, doch werden diese Verdienste durch Wagners beispiellose Anmaßung, mit der er seine Werke als allein mustergiltig hinstellt, sehr verdunkelt. Redner charakterisirt Wagners Styl, sein Hinüberpfuschen in alle Gebiete des Wissens, seine Verachtung jeder andern Meinung und seine Herrschsucht über Anhänger und Jünger. Eine Blüthenlese von Kraftstellen aus Wagners schriftstellerischen Werken veranschaulicht den Zuhörern dessen schwülstigen sinnlichen Styl. Zum Schluß giebt der Vortragende eine Schilderung Wagners als Mensch, die wenig vortheilhaft für den Componisten ausfällt. Wegen vorgerückter Zeit schließt Redner seinen Vortrag mit dem Versprechen, das Thema, das er sich gesetzt hatte, in einer der nächsten Sitzungen weiter auszuführen und zu vollenden. In der sich an den Vortrag schließenden Debatte wurde noch manche interessante Bemerkung über die Persönlichkeit Wagners und die Art seiner Composition gemacht und das Wesen der Zukunftsmusik, deren Vater Wagner genannt werden kann, näher beleuchtet. — Der Fragekasten enthielt größtentheils Fragen untergeordneter Bedeutung, nur eine über die Entstehung und Vervollkommnung der „Artillerie“ wurde wegen nicht genügender Beantwortung zum Referat übergeben. Nach Feststellung der nächsten Tagesordnung wurde die Sitzung geschlossen.

⚓ **Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.** In der „Allgemeinen Versammlung“ hielt Herr Prof. Dr. Galle, einer der Vertreter hiesiger Universität bei der Thorner Jubelfeier, einen Vortrag über Nicolaus Copernicus, welchen er durch Vorlage der beiden Prachtausgaben (der Warschauer von 1854 und der jetzigen Thorner) sowie der sämmtlichen früheren Drucke des Copernikanischen Werkes „De revolutionibus orbium coelestium“ und anderer bezüglichen Schriften illustrirte. Er entrollte vor den Zuhörern zuerst den Faden des Entwickelungsganges, welchen die Astronomie bereits seit dem 4. Jahrhundert vor Chr. durch die Mathematiker der Schule zu Alexandrien begonnen, die für ihre verhältnißmäßig schon sehr genauen Beobachtungen Erklärungen zu finden suchten, weitergeführt, dann durch Hipparch, den größten Astronomen des Alterthums, welcher die ungleichförmige Bewegung der Sonne in ihrem jährlichen Laufe entdeckte und sie durch die Hypothese erklärte, daß die Erde nicht genau im Mittelpunkte der Sonnenbahn stehe; endlich durch Ptolemäus, der alle bisherigen Beobachtungen und Theorieen sammelte und erweiterte und dessen System, durch die Araber während des Mittelalters bewahrt, während 14 Jahrhunderten zur Erklärung der Bewegung der Himmelskörper benutzt worden ist. Das Wiedererwachen einer wissenschaftlichen Astronomie datirt von den Deutschen Georg Peurbach und Johannes Müller von Königsberg in Franken, deshalb Regiomontanus genannt, im 15. Jahrhundert, denen am Schlusse des Jahrhunderts Copernicus folgt, welchen Umkreis und Tiefe seiner Wissenschaft so ganz beherrscht, daß er nicht nur vermag, den Ptolemäus und die Arbeiten der Araber vollkommen zu verstehen, sondern auch die neue Theorie, durch welche er die himmlischen Erscheinungen auf eine einfachere Weise zu erklären sucht, in ihrer Richtigkeit vollgiltig zu erweisen, ohne welche Leistung sie, trotz solcher Richtigkeit, doch nur für eine Speculation geschätzt worden wäre. — Um die Berichtigung und Erweiterung unserer Kenntnisse von den Lebensumständen dieses Mannes hat sich der im J. 1839 zu Thorn gegründete „Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst“, und unter dessen Mitgliedern insbesondere sein Vorsitzender, Prof. Dr. Prowe, wesentliche Verdienste erworben; er hat die Archive von Thorn, Frauenburg, Krakau und mehreren Orten Schwedens durchforscht, Nachrichten überall da eingezogen, wo sich Bezügliches vermuthen ließ, bisher unbekannte Urkunden ans Licht gebracht und dem Standbilde, welches er seinem großen Mitbürger i. J. 1853 zu Thorn errichtet, nur in der erwähnten Jubelausgabe seines Werkes, sowie in der von Prof. Prowe bearbeiteten Biographie, von welcher ein Theil („Monumenta Copernicana“) als Festgabe bereits erschienen ist, ein noch würdigeres an die Seite gestellt; jene — auch typographisch vorzügliche — Ausgabe beruht auf einer durch Dr. Curtze vorgenommenen genauen Vergleichung mit der in Prag befindlichen Original-Handschrift, welche für die Warschauer Ausgabe zu solch kritischer Arbeit nicht benutzt worden ist. Interessant dürften die beiden Bemerkungen sein: daß jene Originalhandschrift bei einer gerichtlichen Abschätzung mit 1 Gulden, später sogar mit 30 Kreuzern Werth taxirt worden; ferner, daß das Fußgestell des Thorner Monumentes aus schlesischem Marmor und von Bungenstab in Breslau gearbeitet worden ist, unter wesentlicher pecuniärer Beihilfe König Friedrich Wilhelm's IV. Bezüglich der von den Polen zum Theil mit Leidenschaftlichkeit discutirten Frage nach der Nationalität des Copernicus heben wir, Bekanntes übergehend, aus dem Vortrag nur heraus, daß man von Copernicus, der in einer zwar unter polnischer Herrschaft stehenden aber deutschen Stadt geboren war, einer allem Anschein nach ganz deutschen Familie angehörte, den größten Theil seines Lebens in einer anderen deutschen Stadt zugebracht hat, bisher kein einziges polnisches Schriftstück gefunden hat, nur lateinische und deutsche, was bei Erziehung in einer polnischen Familie kaum zu erwarten wäre. Ebenso deutet die von ihm ausschließlich geübte Schreibung seines Namens mit C (d. i. polnisch Z) statt mit K auf sein Deutschthum. Dem Zusammenhange der Familie mit Schlesien hat Herr Oberlehrer Knötel zu Glogau in den „Schles. Provinzialblättern“ ausführliche Untersuchungen gewidmet, auf welche auch der Vortrag hin verwies, der in derselben Zeitschrift zum Abdruck gelangen wird.

Breslau. Im Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens hielt am 5. März Herr Professor Dr. Kutzen einen Vortrag über Eigenthümlichkeit von Dorf, Haus und Gehöft in der Grafschaft Glatz während der letzten Jahrhunderte.

Auf die Eigenthümlichkeit des Glätzischen Dorfes, Bauernhauses und Gehöfts hatten entscheidenden Einfluß gewisse natürliche Anforderungen und Bedingungen, hauptsächlich die Configuration des Bodens, des Klimas und Baumaterials. Wie die Naturumgebung seiner Gebirgsheimath selten ununterbrochen lange und grade Linien dem dortigen Landmann darbietet, so ist auch er kein Freund von graden Linien; er unterbricht deren Eintönigkeit auf verschiedene Weise, so wie er auch des Wechsels und größerer Beweglichkeit wegen zur Farbe die Zuflucht nimmt. Die Dörfer der Grafschaft, im Gegensatz gegen die zusammenhängenden Häuserfronten der Dörfer der Ebene haben, wie andere Gebirgsdörfer, keine geschlossene Häusergruppen gebildet; denn das coupirte Terrain gestattete nicht, die Wohnungs- und Wirthschaftsstätten aneinander zu bauen; daher die Ausdehnung der Dorfmarkung außer Verhältniß zu der geringen Häuserzahl; daher auch ein weitschichtiger, fast regelloser Situationsplan. War die Sohle des Thales, in welcher der Anfang der Ansiedelung stattgefunden, schmal, so wurden nach und nach für die sich mehrenden Neubauten die Seitenlehnen, ja selbst der anliegende ausgedehnte Hochrücken in Anspruch genommen.

Wie bei der Anlage ganzer Ortschaften, so war auch bei dem Bau der einzelnen Häuser und Gehöfte die Natur für den Menschen maßgebend. Bei dem großen Reichthum des Landes an Holz, bei der verhältnißmäßig einfachen und bequemen Gelegenheit der Herbeischaffung des trefflichen Werkholzes (besonders in Folge der langdauernden Schlittenfahrt während der meisten Winter) wurden die alten Bauernhäuser sämmtlich oder gemäß nur mit seltenen Ausnahmen aus Holz aufgeführt. Es entstanden die sogenannten Schrotbaue mit Schindeldächern, gewöhnlich nur ein Stockwerk enthaltend, an den Seiten und an den Giebeln mit vorspringender Bedachung. Charakteristisch an ihnen ist die hölzerne Gallerie, die an einer oder an mehreren Seiten des Hauses bisweilen rings um dasselbe in gleicher Höhe mit dem Fußboden des Stubenstockes sich hinzieht, bisweilen aber sowohl im Erdgeschoß als auch im oberen Stockwerk angebracht ist.

Wie der gesammte Hausbau, so wurde auch die innere Einrichtung des Hauses ursprünglich lediglich durch das Bedürfniß bestimmt, über das lange Zeit nicht hinausgegangen wurde. So bei den sogenannten kleineren Leuten, deren Haus eine Stube, eine Kammer und einen Schuppen oder, wenn sie mehrere Kühe besaßen, noch einen Stall, und, wenn nöthig, eine Scheune enthielt, — alles unter einem Dachstuhl; so in dem Wohngebäude der größeren Wirthschaften, das eine große, eine kleine Stube (oft der eigentliche Wohnraum des Hausherrn und seiner Frau) und mehrere, meist unter dem Dache befindliche Kammern aufzuweisen hatte. Auch in solchen Wirthschaften waren die Stockräume mit den Wohnungsräumen unter demselben Dache angelegt, während die Scheune und ein großer Schuppen die 2. und 3. Seite des Gehöftes füllten und die 4. Seite desselben ein aus Holz geschrotener Zaun schloß.

Seit den letzten Jahrzehnten wurden wegen der steigenden Holzpreise die Neubauten aus Holz seltener, und die häufigere Anwendung des Massivbaues hatte auch in der inneren Einrichtung des Wohnhauses Aenderungen zur Folge, die hauptsächlich auf mehr Wohnlichkeit und Bequemlichkeit abzielten.

Breslau. In der Sitzung des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens vom 2. April sprach der Staatsarchivar Professor Dr. Grünhagen über Schweidnitz in der Uebergangszeit aus der österreichischen in die preußische Herrschaft. Der Vortragende rühmte den historischen Sinn, der sich grade in Schweidnitz im XVI., XVII. und XVIII. Jahrhundert durch umfassende Sammlungen von historischem Material für die Geschichte der Stadt und die beiden Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer kundgegeben. Neben dem, was das reiche Schweidnitzer Archiv birgt, und was sich in den großen Sammlungen zu Warmbrunn und Fürstenstein vorfindet, ist im vorigen Jahre eine Hunderte von Bänden umfassende Sammlung von Handschriften durch die Munificenz der Jauer'schen Fürstenthums-Landschaft an das hiesige Staatsarchiv gekommen, zum größeren Theile jene beiden Fürstenthümer und die Stadt Schweidnitz betreffend. Sehr viel davon hat, wie sich jetzt hat ermitteln lassen, der Schweidnitzer Apotheker C. S. Schober selbst geschrieben, und von diesem sind dann auch kurze Aufzeichnungen über die bewegte Zeit des ersten schlesischen Krieges vorhanden, freilich nicht so umfangreich wie die des Bildhauers Hoffmann, welche Schmidt in seiner verdienstvollen Geschichte von Schweidnitz benützt hat (das Original besitzt Hr. Stadtrath Caspari in Schweidnitz). Aber auch diese werden, was Ausführlichkeit und Lebendigkeit der Darstellung anlangt, übertroffen durch ein drittes Tagebuch, von welchem sich eine Abschrift in Fürstenstein befindet, und welches, wie sich durch Combinationen hat ermitteln lassen, den Dr. med. Scholtz zum Verfasser hat, einen Zeitgenossen, den die Umgestaltung des Schweidnitzer Magistrats am 15. August 1741 in die Rathsversammlung brachte. Aus seinen Aufzeichnungen wurden Proben mitgetheilt, welche die große Aufregung und Spannung, in der sich seit dem Einrücken der Preußen (1. Januar 1741) die Bürgerschaft befand, anschaulich schilderten. Die Mehrheit der Einwohner protestantischen Bekenntnisses war den Preußen günstig, lebte aber in beständiger Sorge, eine österreichisch gesinnte Partei könne den in der Nähe sich immer noch haltenden kaiserlichen Truppen zu einer Ueberrumpelung der Stadt die Hand bieten, wessen man sich auch von dem Magistrate in seiner damaligen Zusammensetzung vorsah.

Breslau. Am 13. Februar hielt in der historischen Section Herr Professor Dr. Reimann einen Vortrag über die Unterhandlungen, welche Ferdinand I. wegen Rückgabe der drei lothringischen Bisthümer Metz, Toul und Verdun mit Frankreich gehabt hat, indem er seinen Stoff theils aus alten und neuen Büchern, theils aus Nachrichten des Dresdener Archivs entnahm. Das schwerfällige Deutschland, dessen Fürsten doch mehr an ihr eigenes Wohlergehen als an das des Ganzen dachten, hätte 1558, wo Frankreich mit Spanien im Kriege lag, eine Gelegenheit gehabt, das Weggenommene zurückzuerobern; aber es ließ die Gelegenheit unbenutzt. Den friedlichen Aufforderungen zur Rückgabe gehorchte natürlich Frankreich nicht, und so blieben die Bisthümer für uns verloren.

? **Steinau**, a. O., 7. April. [Eisenbahn.] Mit dem Bau unserer Eisenbahnbrücke geht es rüstig vorwärts. Die Maurerarbeiten der Landpfeiler sind fast vollkommen fertig, und die der Wasserpfeiler, welche durch das Hochwasser nur unerheblich gelitten, werden mit Energie in Angriff genommen. Auch mit den Erdarbeiten wird an verschiedenen Stellen gleichzeitig angefangen. Heut fand die landespolizeiliche Bereisung der Strecke Raudten-Steinau statt, über deren Ergebniß wir später berichten werden. Der auf morgen anberaumte Termin zum Ankauf des Terrains auf der Strecke von der Oder bis Dammitsch ist — wie wir vernehmen, wegen Erkrankung des Herrn Eisenbahndirector Glauer — abgesagt worden. Ueber die Lage des Bahnhofs ist nun definitiv entschieden. Derselbe kommt auf die „Roßgarten“ genannte Wiese des Dominiums Georgendorf, und wird das Empfangsgebäude unweit der sogenannten Schafbrücke zu stehen kommen. Auch sind die Hochbauten bereits vergeben, ein hiesiger Zimmermeister soll den Zuschlag erhalten haben. Während so die Eisenbahnbauten nach allen Richtungen hin energisch gefördert werden, so daß Alles die Hoffnung

hegt, die Strecke Breslau-Raudten binnen Jahresfrist fahrbar zu sehen, scheint die Stadt Steinau in Beziehung auf diejenigen Straßen, welche den Verkehr von der Stadt nach dem Bahnhofe und umgekehrt vermitteln sollen, noch zu keinem Entschluß zu kommen. Diejenigen Straßen, welche in die zwischen dem evangelischen Kirchhof und dem Seminargarten zur Eisenbahn führende Straße einmünden, sind wegen ihrer Enge für irgend lebhaftere Passage ganz unbrauchbar, und gleichwohl scheint sich die Stadt nicht entschließen zu können, entweder die Mariengasse durch den Ankauf von Häusern zu verbreitern, oder eine neue Straße vom Ringe aus nach dem Bahnhofe anzulegen. Wir hoffen, daß die Stadt sich demnächst darüber entscheide, welchen von beiden Wegen sie einschlagen will und ihren Entschluß ohne Zögern zur Ausführung bringt. Andererseits könnte der Fall eintreten, daß die Eisenbahn dem Verkehr übergeben wird, bevor für eine angemessene Zufuhr zum Bahnhof die erforderlichen Schritte geschehen sind.

= **Beuthen O.S.**, 8. April. [Neues Eisenbahnproject.] Der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat der Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn die Erlaubniß ertheilt, die generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Antonienhütte oder von dem bei Schwientochlowitz anzulegenden Bahnhofe über Nicolai, event. auch über Lazisk nach dem Bahnhofe Tichau anzufertigen und haben die resp. Behörden bereits den Auftrag erhalten, Fürsorge zu treffen, daß den mit den Vorarbeiten unter Leitung des hiesigen Abtheilungs-Baumeisters Möbius betrauten Vermessungs-Beamten keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt werden.

≃ **Nicolai**, 7. April. [Festliches.] Am 2. April d. J., an welchem Tage sich fünfzig Jahre der bergmännischen Laufbahn des Kgl. Bergmeisters Herrn Kühnemann von hier, des Revier-Beamten des Nicolaier Bergreviers, erfüllten, hatten Gönner, Freunde und Berufsgenossen des Genannten sich hier vereinigt, um diesen Tag durch eine angemessene Festlichkeit zu feiern. Deputationen aller Stände, Vorgesetzte und Freunde 2c. des Gefeierten brachten im Laufe des Vormittags ihre Glückwünsche dar, deren manche von reicher Festesgabe begleitet war. Eine Deputation der Obersteiger, Steiger und Kohlenmesser überreichte ein prachtvoll in blauen Sammet gebundenes, mit silbernen Schlegel und Eisen und silberner Widmungsplatte verziertes Album, die Photographien der Geschenkgeber enthaltend, welches noch durch die Photographien sämmtlicher, von dem Jubilar beaufsichtigten Werke ergänzt werden soll. Eine zweite Deputation übergab als Geschenk der Oberbeamten und Rechnungsführer sechs Crystallpokale mit silbernen, von bergmännischen Emblemen und Sprüchen, sowie Scenen aus dem Leben des Gefeierten kunstvoll gezierten Deckeln auf einem großen, silbernen Präsentirbrette. Die Krone der Festgeschenke bildete ein von den sämmtlichen Gewerken dedicirter, dreißig Pfund schwerer, kunstreich gegossener Kuchen feinen Silbers, welcher in einer mit rothem Sammet überzogenen Bleiplatte ruht, die auf einem, von einer auf kugelförmigen eisernen Füßen ruhenden Zinkplatte getragenen Steinkohlenwürfel liegt. Das Ganze steht auf einem aus schwarzem Holz hergestellten Postament, welches durch goldene Schlegel und Eisen geziert ist. Der Kohlenwürfel trägt in silbernen Schildern die Widmung: „Dem Königlichen Bergmeister Herrn Kühnemann" „In Hochachtung und Ergebenheit" „am 2. April 1873" „die Bergwerksbesitzer des Nicolaier Bergreviers." Vor Darbringung dieser Gaben überreichte der Königliche Oberbergrath Schwarze aus Breslau als Vertreter des Königlichen Oberbergamts dem Jubilar als Zeichen höherer Anerkennung den Königl. Rothen Adlerorden 4. Klasse. Nachdem während der Mittagsstunden vor der Wohnung des Jubilars die Regimentsmusik des 2. Ulanen-Regiments unter Leitung ihres Musikmeisters Müller aus Ratibor concertirt hatte, schloß sich hieran ein Festmahl im Gasthofe zum Prinzen von Preußen, an welchem zwischen 70 und 80 Gäste theilnahmen. Das ganze Fest verlief in bester Stimmung. Abends 7 Uhr entfaltete sich ein großer Fackel- und Lampenzug der Knappschaft der gewerkschaftlichen und fürstlich Pleß'schen Steinkohlengruben des hiesigen Reviers, wobei über 400 Bergleute betheiligt waren. Die Regimentsmusik des 62. Infanterie-Regiments unter Direction ihres Musikmeisters Scheppang aus Ratibor leitete den Zug ein und spielte dann vor der Wohnung des Jubilars ein sehr gewähltes Concertprogramm ab. Die vierte Stunde des nächsten Morgens war herangekommen, als die letzten der Festgenossen sich trennten.

[Notizen aus der Provinz.] * **Sagan.** Wie das hiesige Wochenbl. meldet, brach am Freitag Abend die aus Cementstufen zusammengesetzte Treppe in dem vor einigen Jahren neu erbauten Schreiber'schen Hause auf der Friedrich-Wilhelmsstraße in sich zusammen, als gerade ein Herr, der in die obere Wohnung wollte, dieselbe bestieg. Zwar ist derselbe mit dem Leben davon gekommen, soll aber arg zugerichtet sein. Die Bewohner der oberen Stockwerke müssen nun bis zur Wiederherstellung der Treppe auf einer Leiter auf- und niedersteigen.

† **Ratibor.** Wie der hiesige „Anz." meldet, wird es nun endlich ein Mal Ernst mit dem Neubau des Gymnasiums, und zwar soll ein der Bedeutung der Anstalt wie der Größe einer Stadt wie Ratibor entsprechendes monumentales Gebäude errichtet werden.

△ **Schlausewitz.** Wie dem „A. Ob. Anz." von hier berichtet wird, fiel in der Nacht zum 5. April auch hier im Chausseezollhause dem vorzeitigen Schließen der Ofenklappe ein Menschenleben zum Opfer. Der Sohn eines Chaussee-Planeurs übernachtete nämlich bei dem erst seit dem 1. d. M. hier angezogenen Chausseezoll-Pächter und hatte die Klappe des in Folge des unfreundlichen Wetters stark geheizten Ofens geschlossen, als sich Beide zu Bett begeben wollten, ohne sich zu überzeugen, ob auch das Feuer vollständig niedergebrannt sei. Im Laufe der Nacht mußte ein Ratiborer Lohnkutscher die Mauthe passiren, fand den Schlagbaum niedergelassen und suchte deshalb den Mauth-Einnehmer durch Klopfen an das Fenster zu erwecken, jedoch erfolglos. Von dem starken Klopfen erwachte endlich der im oberen Stockwerk wohnende Planeur und begab sich in das Zimmer des Mauth-Einnehmers, das er vollständig mit Kohlengas angefüllt und die beiden Personen leblos in den Betten liegend findet. Die von dem schleunigst aus Bauerwitz herbeigeholten Arzte, Herrn Sanitätsrath Dr. Proske, angestellten Wiederbelebungs-Versuche waren nur bei dem Mauth-Einnehmer von Erfolg; der Sohn des Planeurs war bei Ankunft des Arztes bereits eine Leiche.

Literatur.

* [Staat und Kirche] nach der Zeichnung und Absicht des Ultramontanismus, urkundlich dargestellt von Dr. Theodor Weber, a. ö. Professor der Philosophie an der Universität zu Breslau. Breslau, A. Gosorhorsky's Buchhandlung (L. F. Maske) 1873. S. VII. und 191. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Wer unbekannt mit der ultramontanen kirchenpolitischen Literatur die ersten hundert Seiten dieser Schrift lese, ohne die Vorrede durchgenommen zu haben, würde wahrscheinlich auf den Gedanken kommen, der auf jeder Seite genannte Liberatore, sei irgend ein kaustischer Literat, der es darauf angelegt habe, die jesuitisch-ultramontanen Principien als absurde darzustellen und um diesen Zweck ganz sicher zu erreichen, für dieselben eine alberne Beweisführung nach Art der Epistolae virorum obscurorum auf's Tapet gebracht und aus derselben die exorbitantesten Consequenzen hergeleitet habe — Kirche, Papst und Gott promiscae gebraucht, Unterordnung des Staates und des Trägers der Staatsgewalt, weil der Fürst (S. 60) dem Papste gegenüber nur pecorella sei, unter die „Kirche" gelehrt, Unbotmäßigkeit des Landesherrn gegen den Papst als Rebellion gegen Gott bezeichnet, dem Papste das Recht, Finanz-, Militär-, Steuer-, Polizei-Gesetze, wenn er dieselben nicht zuträglich findet, zu corrigiren und zu annulliren, zugesprochen, für die Geistlichen nach Analogie der Exterritorialität der diplomatischen Agenten (S. 80) die Immunität von den Landesgesetzen reclamirt, das Rebellionsrecht gegen Fürsten, die der „Kirche" nicht gehorchen, (S. 83. 160.) proclamirt, die Gewissensfreiheit als pretta follia — platte Tollheit — gebrandmarkt und was dergleichen nette Sächelchen noch mehr sind, die, in honnetter Gesellschaft als ultramontane Eigenthümlichkeiten vorgebracht, selbst hartgesottene Centrumsleute zu zimperlichem Gethue, ja, zu der Versicherung verleiten, daß sie gute Patrioten und als solche bereit seien, dem Kaiser zu geben, was ihm gebühre. Indessen verhält es sich in der Wirklichkeit mit dieser Schrift ganz anders, als es auf den ersten Anblick scheinen mag. Wir haben es nicht mit einer Satyre zu thun. Liberatore ist einer der Leib- und Hofjesuiten des Papstes, der sich selbst, ohne irgend welchen Widerspruch zu erfahren, als „das getreue Echo des römischen Stuhles" (bei Weber S. 165) bezeichnen konnte; die Schrift,*) mit welcher wir durch die Weber'sche Arbeit genauer bekannt gemacht werden, ist Nichts weiter, als die wortgetreue Reproducirung einer Reihe von Abhandlungen, welche Liberatore in dem päpstlichen Hofjournale, der bekannten „Civilta", veröffentlicht hat, um der sündigen Welt kund zu thun, wie die Träger der Staatsgewalt sich zu verhalten haben, damit die ultramontanen Cerberusse, vollständig zufrieden gestellt, sich disponirt fühlen können, ihr Geknurre einzustellen. Der Mainzer „Katholik", der in dem wohlbegründeten Rufe steht, ein eben so „getreues Echo" des Kettelerschen Ultramontanismus zu sein, als es die „Civilta" des päpstlichen ist, empfiehlt die Arbeit des Liberatore ganz besonders „den Candidaten des canonischen und bürgerlichen Rechtes" und spricht schließlich den Wunsch aus, daß „dieses verdienstvolle Werk durch eine Uebersetzung recht Vielen möge zugänglich gemacht werden." Eine „Uebersetzung" ist nun die vorliegende Schrift nicht; aber sie ist etwas Besseres; sie ist eine, mit eingestreuten kritischen Bemerkungen mit großer Gewandtheit gelieferte Darstellung des von Liberatore aufgestellten Systems. Wer also sich die kleine Mühe nimmt, diese 191 Seiten nicht allzu compressen, sehr deutlichen Druckes durchzugehen, der gelangt auf kurzem und bequemem Wege zu der für unsere Zeitverhältnisse überaus wichtigen, aus authentischen Quellen geschöpften Kenntniß nicht nur des ultramontanen Kirchenstaatsrechtes, sondern auch der Beweismittel, über welche der Jesuitismus als Stützen für dieselbe verfügt. Die Uebersetzung der einschlägigen Stellen ist fließend; zur Erleichterung der Prüfung sind dieselben in Anmerkungen (S. 164—191) in der Ursprache beigefügt. Weggelassen ist nur das Beiwerk, welches zum Verständniß Nichts beiträgt. Für die Darstellung des ultramontanen kirchen-politischen Systems ist der Verfasser an seine Quelle, den Jesuiten Liberatore angewiesen und ist dieselbe mit gewissenhafter Treue, ohne jedwede Uebertreibung, die freilich nicht gut möglich war, durchgeführt. Da erfährt man unter Anderem, wie die ultramontane Versicherung, es solle dem Kaiser gegeben werden, was ihm gebüre, zu verstehen sei. Blutwenig ist's, was nach ultramontanen Grundsätzen dem Kaiser gebührt. Wär's dem Jesuiten nicht voller Ernst, so könnte man glauben, die Figur des absoluten Weltmonarchen und souverainen Herrschers über alle Getauften, als welche uns durch die jesuitische Darstellung der Papst vorgeführt wird, sei für eine Carnevals-Belustigung heraus staffirt. Während die Fürsten aller realen Macht entkleidet, stets der Befehle des heiligsten, in Rom residirenden Weltmonarchen gewärtig, ad nutum Schergendienste zu leisten haben, wird das „Volk" mit Befugnissen ausgestattet, die nicht ganz unbedenklich sind. Comme puo un governante, sonst Liberatore, esigere dai popoli rispetto e obbedienzu in nome di Dio, quando di Dio disprezza la legge e calpesta i commandi. Und dessen macht sich der Governante allemal schuldig, wenn er auf die Stimme des Papstes nicht hört. Die praktische Anwendung giebt Liberatore mit folgenden Worten: Fellonia genera fellonia e un Governo ribelle alla Chiesa avrà i sudditi ribelli a sè stesso.**) Man sieht, die Bischöfe wissen, was sie thun, wenn sie in ihrer Denkschrift gegen staatliche Beeinflussung der Ausbildung der Geistlichen Protest erheben. Wo blieben beim Wegfalle der jesuitischen Dressur die geistlichen Demagogen und Brandredner? Was zu erwarten steht, wenn erst die „Kirche" wieder zur Vollgewalt gelangt ist, hat das päpstliche Journal (bei Weber S. 162) offenherzig ausgesprochen. Es werden dann Diejenigen, welche gegen die geistliche Gewalt sich auflehnen, durch körperliche Züchtigungen, Strafen an Vermögen, Fasten (Macerandoli), Gefängniß und Schläge (con carcere e battiture) zur Raison gebracht werden. Daß der Verfasser excommunicirt worden ist, ist bekannt. Dieser Umstand würde hinreichen, um den Standpunkt, den er als Beurtheiler der jesuitisch-ultramontanen Politik einnimmt, genügend zu charakterisiren. Um indessen denselben noch genauer zu markiren, führen wir folgende Stellen an. Die Identificirung des Ultramontanismus mit der Kirche betreffend, sagt (S. 143) derselbe: „Die vaticanische Kirche ist nicht die Kirche Christi, sie ist nicht die Kirche der Apostel, der Väter, der ökumenischen Concilien, sie ist nicht die katholische Kirche." Ueber die Zwangsmaßregeln, die der Ultramontanismus zu seinem Schutze für unentbehrlich erklärt, sagt (S. 163) der Verfasser: „Die Kirche ist des Schutzes der Welt weder zu ihrem Bestande, noch zu ihrer Blüthe bedürftig, . . . wer dagegen des Schutzes der Welt gar sehr bedarf, ist der Ultramontanismus; es gehört aber kein Scharfblick dazu, um zu erkennen, daß die letzte römische Bischofsversammlung in der Hand Gottes das Mittel war, die stets genährten Absichten und unheilvollen Pläne des Ultramontanismus allerorts zu enthüllen und dadurch die Regierungen der Culturstaaten, wenigstens die der deutschen, endlich einmal zu veranlassen, sich der Umarmung dieses ihres Todfeindes gänzlich zu entwinden." Wer die Schrift, wie sie es verdient, mit Aufmerksamkeit durchliest, wird dem Verfasser gern das Zeugniß geben, daß er die mit diesen Worten ausgesprochenen Grundsätze überall da, wo er sich zu einer Kritik ultramontaner Prätensionen veranlaßt sah, zur Geltung gebracht hat. Zu bewundern ist die Ernsthaftigkeit, mit der die Kritik durchweg geübt wird, selbst dann, wenn die ultramontane Deduction in's Possenhafte geräth. Dahin gehört ohne Zweifel die Stellung, welche nach Liberatore die Heterodoxen — Protestanten und Altkatholiken — in dem nach ultramontanem Zuschnitte eingerichteten Staate einzunehmen haben. Die bona fide irren, sollen sich (S. 150) desselben Rechtes, wie die Irrsinnigen erfreuen. Nun denke man sich Diejenigen, die — und das sollen die Meisten sein — mala fide dem Ultramontanismus sich nicht in die Arme werfen wollen! Nach diesem Referate halten wir es für überflüssig, diese Schrift noch besonders, namentlich denen, die in den obschwebenden Fragen mitzusprechen haben, zu empfehlen. In allen Ehren sei hier noch der Verlagshandlung wegen der splendiden Ausstattung, die sie dieser Schrift hat angedeihen lassen, gedacht.

*) La chiesa e lo stato, Neapoli 1871.

**) Bei Weber S. 177. Anm. 70, bei Liberatore S. 225. Damit die blutrothe Politik nicht in unrichtige Hände kommt, bleiben die Stellen unübersetzt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 8. 9.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	328''',06	329''',82	330''',88
Luftwärme	+ 5°,7	+ 2°,4	+ 1°,5
Dunstdruck	2''',62	1''',96	2''',13
Dunstsättigung	79 pCt.	79 pCt.	93 pCt.
Wind	NW. 4	NW. 4	NW. 4
Wetter	wolkig.	wolkig.	bedeckt, Regen.

Breslau, 9. April. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 6 Z. U.-P. — F. 7 Z.

H. **Breslau**, 8. April. [Waggonfabrik Gebrüder Hofmann u. Co., Actien-Gesellschaft.] Die heut Vormittag 10 Uhr im Gesellschaftslokale hierselbst, Holteistr. 3, stattgefundene Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Hrn. P. Bülow, geleitet. Auf der Tages-Ordnung derselben stand zunächst die Berichterstattung über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft, für welche ein gedruckter Geschäftsbericht vorlag. Nach demselben sind für Neubauten, welche für einen umfangreicheren Betrieb nothwendig wurden, 39,203 Thlr. verausgabt worden. Die Anschaffung neuer, zweckmäßiger Arbeitsmaschinen, sowie die Aufstellung eines neuen 10 Centner-Dampfhammers reihte sich diesen Erweiterungen an. Mit der Einrichtung einer sämmtliche Werkstätten umfassenden Gasleitung wurde im Herbste begonnen und hat deren Inbetriebnahme Anfangs dieses Jahres stattgefunden. Die Production für das Jahr 1872 belief sich auf a) 663 Stück Gepäck- und Güterwagen im Betrage von 423,065 Thlr., b) für Spritzen 12,647 Thlr., c) für div. Arbeitsmaschinen 16,299 Thlr., d) für sonstige Arbeiten 2,825 Thlr., e) der zum Kostenpreise geschätzte Werth der in Arbeit befindlichen diversen Eisenbahnwagen, Spritzen und Maschinen im Betrage von 260,214 Thlr., zusammen also 715,051 Thlr. Das Arbeiterpersonal belief sich am Jahresschlusse auf ca. 550 Mann. Am 1. Januar 1873 waren an festen Aufträgen zu angemessenen Preisen noch 986 Stück Personen-, Gepäck- und Güterwagen zum Werthe von 735,747 Thlr. in Nota, dazu treten noch 100 Eisenbahnwagen mit 122,300 Thlr., in Summa 1086 Stück mit 858,041 Thlr. Die durch den Druck und Stempel der Aktien, Notariatsgebühren 2c. Gründungskosten sind im vollem Betrage mit 2,964 Thlr., auf Gebäude sind 2 pCt. mit 2,466 Thlr., auf Maschinen, Werkzeuge und Utensilien 5 pCt. mit 5,609 Thlr. abgeschrieben. Der Reservefond hat außer statutenmäßiger Dotirung von 5 pCt. mit 2,920 Thlr. noch besondere Zurücklegung von 10 pCt. mit 5,841 Thlr. erhalten, so daß, nachdem die stipulirten Tantièmen gebucht sind, eine Dividende von 6 pCt. für die Aktionäre verbleibt. Der Rest von 186 Thlr. ist auf das Jahr 1873 vorgetragen. Für Reparaturen an Maschinen, Werkzeugen, Utensilien und Gebäuden wurden außerdem 12,669 Thlr. verwendet und aus dem Betriebe bestritten. — Das Bilanz-Conto weist an Debet nach 1,232,306 Thlr., darunter 589,211 Thlr. an Werth der Grundstücke 2c. an Maschinen-, Werkzeug- und Utensilien-Conto 106,571 Thlr., Fabrikations-Conto 260.214 Thlr., Materialien-Conto 106,336 Thlr. 2c.; an Credit 1,232,306 Thlr., darunter 750,000 Thlr. Activa-Capital, 173,000 Thlr. Hypotheken, Conto-Corrent-Conto 166,522 Thlr., Accepten-Conto 84,366 Thlr., Reservefonds-Conto 8,762 Thlr., Tantième-Conto 4,468 Thlr., Dividenden-Conto 45,000 Thlr. 2c. Das Gewinn- und Verlust-Conto beläuft sich auf 75,139 Thlr. Gegen diesen Bericht war nichts zu erinnern. Auf Grund des § 28 Al. 2 wurde demnächst den Mitgliedern des ersten Aufsichtsrathes eine Tantième in Höhe von 5 pCt. mit 2,482 Thlr. 22 Sgr. 6 Pfg. bewilligt und nach § 35 dem Aufsichtsrathe Decharge ertheilt. — Bei der

Wahl des Aufsichtsrathes wurden die seitherigen Mitglieder Paul Bülow—Breslau, Joh. Lipmann—Breslau, E. Hofmann—Breslau, P. Gravenstein—Berlin, J. Mamroth—Berlin, F. Kindermann—Berlin, Löwenfeld—Berlin einstimmig wiedergewählt.

Wahl der Rechnungs-Revisoren fiel auf die Herren F. W. Hofmann, S. Hahn und E. Schlesinger.

Berlin, 8. April. Die Trägheit der Börse ist eher im Zunehmen, man hatte erwartet, daß die für den April-Coupon Ende März reservirten Summen der Börse bald, mindestens aber sogleich nach dem Zahlungstermin der in den ersten Tagen des April fällig gewesenen Kriegscontributionsquote wieder der Börse zufließen würden, und ist nun betroffen, daß von einer Besserung auf dem Geldmarkte immer noch nichts zu bemerken ist. Die Discontsätze erhöhten sich zwar nicht weiter und tägliches Geld wurde auch schon zu mäßigerem Zinsfuße öfter offerirt, im Discontoverkehr ist man aber noch immer sehr wählerisch und hält an den bisherigen Sätzen fest. Die Börse kann aber gerade eine derartige Constellation der Umstände am wenigsten vertragen und erweist sich in vollständigster Willenslosigkeit einer Stimmung, die sie unfähig macht, dem continuirlichen Abbröckeln der Course Einhalt zu thun, oder überhaupt nach irgend einer Richtung hin die Initiative zu ergreifen. Still und träge entwickelte sich das heutige Geschäft fast auf allen Gebieten der Thätigkeit und besonders standen die Speculationswerthe unter dem Einfluß dieser Stimmung. Von demselben erwiesen sich Lombarden zwar recht fest, einen größeren Verkehr haben sie aber auch nicht aufzuweisen. Oesterreichische Creditactien und Franzosen ließen dagegen im Course nach. Von Oesterreichischen Bahnen zeigten Prag-Dux regen Verkehr, die günstigen Einnahmen der Bahn riefen gute Kauflust dafür hervor. Galizier und Nordwestbahn behaupteten die gestrigen Notirungen, dagegen war Kaschau-Oderberg angeboten. Oesterr. Fonds, die Course der Renten zogen etwas an und besonders trat für Papierrente mehr Kauflust auf. Loospapiere nur in schwachem Verkehr. Französische Rente und Ital. erwiesen sich fest, ging aber nur sehr wenig um, auch Türken und Amerikaner blieben vernachlässigt zu gestrigen Coursen. Russ. Staatseffecten still, nur von den Pfdst.-Anlehen 1872er belebter. Preuß. Fonds recht fest und zum Theil höher, so Staatsschuldscheine, 4 pCt. Anleihe und Consols. In Prioritäten blieb der Verkehr im Allgemeinen sehr beschränkt und Lombardische wurden etwas reger umgesetzt. Auf dem Eisenbahnactien-Markte herrschte eine ausgesprochene matte Stimmung, auch blieb der Verkehr in den engsten Grenzen. Für sämmtliche Bahndevisen machte sich die Theilnahmlosigkeit in gleichem Grade bemerkbar. Bahnactien waren auf Prämie stärker ausgeboten, ohne daß sich Käufer dafür fanden. Für Bankactien war die Stimmung zwar weniger matt, doch blieb hier der Verkehr ebenfalls aufs Aeußerste reducirt und manche sonst recht beliebte Devise mußte sich eine Coursreduction gefallen lassen. Metropole sehr beliebt, auch junge Actien der Centralbank für Bauten steigend. Prov.-Gewerbeb. und Nordbaubank in besserem Verkehr, Maklerbanken wieder ziemlich rege. Breslauer Bankdevisen aber sehr schwach. Allgemeine Bau- und Handelsbank 139¼ lebhaft und über Notiz gesucht. Industriepapiere im Allgemeinen ziemlich fest. Nürnberger Brauerei, Mattison u. Brand, dgl. Magdeburger Sprit rege, Schönweide und Sächs. Nähfädenfab. gut zu lassen. Patent-Feilen begehrt, Mägdesprung 121, Chemn. Union 102⅛, Allgem. Häuserbau sehr bedeutend gehandelt und steigend; auch Ostend beliebt und anziehend. Egells sehr lebhaft und steigend. Oberschles. Eisenbahnbedarf belebt; Laura, Schles. Zink und Stollberger Prioritäten gingen in einigen Beträgen um. Wechsel besser bei ziemlichen Umsätzen. (Bank- u. H.-Z.)

B. **Stettin**, 8. April. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: veränderlich. Temperatur + 6° R. Barometer 28". Wind: SW. — Weizen etwas fester, pr. 2000 Pfd. loco 50—84 Thlr., per Frühjahr 83½ Thlr. bez., pr. April-Mai 83¼, ½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 83¼, ½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 83, 83¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 82¾, 83 Thlr. bez., pr. August-September 82¾ Thlr. bez., pr. September-October 77½ Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 50—54 Thlr. bez., pr. Frühjahr 53⅛, ¼, ⅜ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 52⅞, ¾, ¼ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 52¼, 52, 52¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 52¼ Thlr. bez., pr. September-October 52¼, 52, 52¼ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 50—57 Thlr. bez. — Hafer still, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 38—45 Thlr. bez., pr. Frühjahr 44¼ Thlr. bez. — Erbsen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 40—46 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 44¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 45 Thlr. Gld., 45¼ Thlr. Br. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. September-October 96 Thlr. bez. u. Gld. — Rüböl still, pr. 200 Pfd. loco 21 Thlr. Br., pr. April-Mai 20⅚ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 20⅚ Thlr. Br., pr. September-October 22⁵⁄₁₂ Thlr. bez., 22 Thlr. Gld. — Spiritus behauptet, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17⅞ Thlr. bez., pr. Frühjahr 17⅙, 17¹³⁄₂₄ Thlr. bez., 17⁷⁄₁₂ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 17⅝, ⅔ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 18 Thlr. Br. u. Gld., pr. Juli-August 18¼, ⁷⁄₂₄, ⅓ Thlr. bez. u. Br., pr. August-September 18½ Thlr. bez., pr. September-October 18 Thlr. Gld. — Petroleum loco 6⅙ Thlr. bez., excl. Schiff 6 Thlr. bez., pr. September-October 5¾ Thlr. bez., 5¹⁹⁄₂₄ Thlr. Gld., 5⅚ Thlr. Br., pr. October-November 5¹¹⁄₁₂ Thlr. bez., 5⅚ Thlr. Gld.

Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen, 100 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 83⅓, Roggen 53⅝, Rüböl 20½, Spiritus 17½ Thlr.

Der Frühjahrslieferungs-Termin begann am 15. März und endigt am 26. April.

Posen, 8. April. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) niedriger. Kündigungspreis 51¾. Gek. — Wspl. Frühjahr 52 nom., April-Mai 52 bez. u. G., Mai-Juni 52⅞—¾ bez. u. G., Juni-Juli 53 Br., Juli-August 52¾ G. u. Br., Herbst 51 bez. u. Br. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) matter. Kündigungspreis 17¹³⁄₂₄. Gek. 25,000 Liter. April 17½—¹³⁄₂₄ bez. u. Br., April-Mai 17½ bez. u. G., Mai 17⅔—¹⁷⁄₂₄ bez. u. Br., Juni 17¹¹⁄₁₂ bez. u. Br., Juli 18⅙ bez. u. Br., August 18⅓ Br., September —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: offerirt, pro 1050 Kilogramm feiner 86—88 Thlr., mittel 82—84 Thlr., ordinär und defect 70—75 Thlr. — Roggen: feine Waare gefragt, pr. 1000 Kilogr. feiner 55—58 Thlr., mittel 52—53 Thlr., ordinär 46—50 Thlr. — Gerste beachtet, pr. 925 Kilogr. feine 47—49 Thlr., mittel und ordinär 42—45 Thlr. — Hafer: matter, pr. 625 Kilogramm feiner 28—30 Thlr., mittel u. defect 25—27 Thlr. — Erbsen: offerirt, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 50—54 Thlr., Futter-Erbsen 44—47 Thlr. — Lupinen: ohne Kauflust, pr. 1000 Kilogr. gelbe 30—40 Thlr., blaue 26—31 Thlr. — Wicken: begehrt, pr. 1000 Kilogr. 40—46 Thlr. — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: unverändert, pro 50 Kilogr. 3—3⅓ Thlr. — Klee matt, roth 13—19, weiß 10—20 Thlr. — Buchweizen: unverändert, pr. 75 Kilogr. 44—48 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 7. April. [Schlachtviehmarkt.] Die bedeutenden Fleischzufuhren sowohl als auch der genügende Zutrieb schwerer Mastochsen üben fortwährend einen empfindlichen Druck auf die Entwicklung des Geschäftsverkehres aus und erlitten auch heute fast alle Qualitäten eine Einbuße von 50—75 kr. pr. Centner. Der Auftrieb belief sich auf 3187 Stück Mastochsen; darunter waren 1275 Stück von Galizien, 1647 Stück von Ungarn und der Rest von den benachbarten Provinzen. Notirte Preise für galizische Mastochsen von fl. 32—34, für ungarische fl. 34—50 und deutsche von fl. 32—34¾ pr. Centner. Für den Approvisionirungs-Verein sind einige Partien ungarischer Mastochsen von fl. 31½—33 pr. Centner gekauft worden. Die Zufuhr zur Groß-Markthalle betrug vom 30. März bis 5. April 207,616 Pfd. Fleisch, darunter Rindfleisch 141,969 Pfd.; Preise pr. Centner: hinteres fl. 26—34, vorderes fl. 18—28; en détail pr. Pfd.: hinteres 30 bis 34 kr., vorderes 24—28 kr. Kalbfleisch 50,339 Pfd.; Preise pr. Centner: hinteres fl. 24—28, vorderes fl. 18—22; en détail pr. Pfund: hinteres 26 bis 30 kr., vorderes 18—24 kr.; Hammelfleisch 3293 Pfd.; Preise pr. Centner fl. 24—28, pr. Pfd. 24—30 kr.; Schweinefleisch 12,015 Pfd.; Preise pr. Centner fl., 30—36 pr. Pfd. 36—40 kr. und Schinken von 48—70 kr. pr. Pfund.

Manchester, 3. April. [Garne und Stoffe.] Seit dem 1. d. Mts. ist die Stimmung fest und die Tendenz, wenn irgend etwas, zu Gunsten der Verkäufer gewesen. Die geringe Besserung ist der Abnahme in den Zufuhren von Baumwolle an den amerikanischen Verschiffungshäfen zuzuschreiben, doch sind die Berichte von fremden Märkten so ungünstig, daß es schwer zu ersehen ist, wie ein Avanz in den Preisen erzielt werden kann und ich bleibe ferner bei der Erwartung von eher günstigeren Gelegenheiten Einkäufe zu machen. Die Knappheit des amerikanischen und deutschen Geldmarktes verursacht einige Unruhe und glaubt man, daß dieselbe eine ähnliche Wirkung hier hervorrufen kann und sollte diese Stimmung Grund gewinnen, so wird man dazu neigen, die Operationen, besonders für entfernte Märkte, zu beschränken.

Wenn man die Zukunft weit hinaus ins Auge faßt, so scheint wenig vorhanden zu sein, wodurch sich eine steigende Bewegung ermuntern ließe

und die bedeutenden Vorbereitungen, die für die nächste amerikanische Baumwollenernte gemacht werden, werden wahrscheinlich den Markt zurückhalten, bis sich eine Schätzung der Ernte bilden läßt.

* [Privilegium.] Der „R.-Anz." veröffentlich das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Anleihescheine der Stadt **Brieg** zum Betrage von 400,000 Thlr.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 8 April, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 56, 20 Anleihe de 1871 90, 32½. Anleihe de 1872 91, 65. Italien. 5procentige Rente 64, 80. dto. Tabaks-Actien 835, 00. Franzosen (gestplt. 777, 50. do. neue 770, 00. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 450, 00. dto. Prioritäten 256, 00. Türken de 1865 55, 70. do. de 1869 325, 00. Türkenloose 173, 50. Neueste türkische Loose — —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —. Goldagio —. Fest.

London, 8. April, 4 Uhr Nachmittags. Consols 93 5/16, —. Spanier —, —. Italienische 5proc. Rente 63 13/16. Lombarden 17¾. Mexikaner —. 5procent. Russen de 1871 92½. 5procentige Russen de 1872 91¾. Silber —. Nordd. Schatzscheine —. Französische Anleihe Morgan —. —. Türk. Anleihe de 1865 54 11/16. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 62 3/16. 9pCt. Türken-Bonds 91¾. 6proc. Verein. St. pr. 1882 92½. Oesterr. Silberrente 67¼. Oesterr. Papierrente 66¾. — Platzdiscont —. In die Bank flossen heute 516,000 Pfd. Sterl. Fest.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 25. Hamburg 3 Monat 20, 50. Frankfurt a. M. 119½. Wien 11 Fl. 20 Kr. Paris 25, 77. Petersburg 31½.

Frankfurt a. M., 8. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berl. Wechsel 105. Hamb. Wechsel 105. Lond. Wechsel 117⅞. Pariser Wechsel 92⅝. Wiener Wechsel 107¼. Franzosen alte*) 355¾. do. neue — —. Hessische Ludwigsbahn 168¼. Böhmische Westbahn 249½. Lombarden*) 203. Galizier (239¾. Elisabethbahn 260. Nordwestbahn 231¼. Elbthal 196½. Gotthardbahn 105. Oberhessen 75⅝. Albrechtsbahn-Actien 178. do. Prioritäten 82⅝. Oregon 32¾. Creditactien*) 355½. Bayr. Prämien-Anleihe 112½. do. Mil.-Anleihe 100¼. Neue Badische 103. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 90½. do. nicht vollbez. — —. Russ. Bodencred. 90¾. Neue Russen 91. Türken 52½. Silberrente 66¾. Papierrente 64½. Minden-Loose 95. 1860er Loose 95½. 1864er Loose 177. Ungar. Anleihe 77½. do. Loose 108. Raab-Grazer Loose 83½. Gömörer 86⅞. Bundes-Anleihe —. Amerikaner de 1882 95½. Darmstädter Bankactien 466½. Meininger Bank 146. Dresd. B. 103⅞. Schuster-Gewerbebank 125. Süddeutsche Bodencredit 109¾. Deutsch-österreichische Bank 124⅞. Ital.-deutsche Bank —. Oesterr. Nat.-Bank 1014. Franz.-ital. Bank 90. Central-Pfandbr. 97½. Prov.-Disc.-Gesellsch. 174. Brüsseler Bank 113½. Berl. Bankverein 158½. Leipziger Vereinsbank 91¼. Frankf. Bankverein 164½. dto. Wechslerbank 100⅞. Centralbank 107¼. Antwerpener Bank 101¾. Englische Wechslerbank 48. Baltischport 86⅞. Newyork. 6proc. Anl. — —. South Eastern 67. Kontinental-Eisenbb. 117. Hahn Effectenbank 132. Wiener Unionbank 272¾. Frankfurter Baubank 104½. — Schluß matter, Geld anziehend. — Braunau-Straßwalchener Stamm-Actien 175¼, do. Prioritäten 77¾, Schiff'sche Bank — —. Nach Schluß der Börse: Creditactien 355. Franzosen 355½. Lombarden 202¾. Silberrente — —.

*) Pr. medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 8. April, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 95 9/16, Creditact. 354⅞, 1860er Loose 95¼, Staatsbahn 355, 75, Lombarden 202⅝, Silberrente 66¾, Oesterr. Nat.-Bank —, Antwerpener Bank —. Galizier —, —. Hahn'sche Effektenbank 131¾. Papier-Rente 64⅝. Bankactien 1015. Schiff'sche Bank 267½. Deusch-österreich. Bank 124⅛. Provinzialdiscontobank —. Still.

Dresden, 8. April, Vormittags. Credit 203¾. Lombarden 116¼. Silberrente 66⅞. Sächsische Creditbank 125. Sächsische Bank (alte) 150. do. (junge) 146. Leipziger Credit 181½. Dresdener Bank 104. Dresdener Wechslerbank 119. Dresdener Handelsbank 96. Sächsischer Bankverein 104¼. Oesterr. Noten 91¾. Lauchhammer —. — Geschäftslos.

Hamburg, 8. April, Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anl. 102. Silberrente 66¾. Oesterr. Credit-Act. 304¾. Oesterr. 1860er Loose 95½. Nordwestb. 495. Franzosen 763. Raab-Grazer Loose 83. Lombarden 435. Italien. Rente 63. Vereins-Bank 124½. Hahn'sche Effectenbank 133 Commerzbank 118. Nordd. Bank 182. Provinzial-Disconto-Gesellschaft —. Anglo-deutsche Bank 109. do. neue 104¼. Dänische Landmannbank 103. Dortmunder Union 177¼. Wiener Unionsbank 231. 1864er Russische Prämien-Anleihe 128. 1866er Russische Prämien-Anleihe 125. Amerikanische de 1882 91⅞. Disconto 5¾ pCt. Laurahütte 252½. —Matt und geschäftsols.

Wechselnotirungen: London lang 20, 01 Br., 19, 93 Gd., London kurz 20, 22 Br., 20, 14 Gd., Amsterdam 166, 10 Br., 165, 50 Gd., Wien 180, 60 Br., 179, 60 Gd., Paris 78, 50 Br., 78 10 Gd., Petersburg Wechsel 267, 70 Br., 264, 70 Gd., Frankfurt a. M. 169, 00 Br., 168, 20 Gd.

Hamburg, 8. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termin fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen pr. April-Mai 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 251 Br., 250 Gd., pr. Juli-August 126 pfd. pr. 1000 Kilo netto 247 Br., 246 Gd., pr. September-Octbr. 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 237 Br., 236 Gd. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo netto 153 Br., 152 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 156 Br., 155 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 155 Br., 154 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl matt, loco 34, 50, pr. Mai 22½, pr. October pr. 200 Pfd. 69½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April und pr. April-Mai 42, pr. August-September 46. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 17, 50 Br., 17 Gd., pr. April 16, 50 Gd., pr. August-December 17, 50 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 8. April, 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 66¾. Franzosen —, —. Lombarden 436, —. Italiener 63. Nordwestbahn —. Anglo-deutsche 109. Amerikaner 91⅞. Oesterr. Creditactien 304, 75—305, 25. Oesterr. Staatsbahn 763, 50—764. Hamburger Commerz- und Discontobank —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien —, —. Bergisch-Märkische — —. Köln-Mindner —, —. Laurahütte 252, 50 Br. Dortmunder 177, 50. — Fest, still.

Liverpool, 8. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig, Preise unverändert. Tagesimport 15,000 Ballen, davon 13,000 B. amerikanische, 2000 B. peruanische.

Liverpool, 8. April. [Baumwolle.] (Schluß-Bericht.) Umsatz 10,000 Ballen. Speculation und Export 2000 Ballen. — Matt.

Middl. Orleans 9 9/16, middl. amerikanische 9¼, fair Dhollerah 6⅜, middl. fair Dhollerah 5⅞, good middl. Dhollerah 5½, middl. Dhollerah 4¾, fair Bengal 4¼, fair Broach 6⅝, new fair Domra 6⅞, good fair Domra 7⅝, fair Madras 6⅝, fair Pernam 10, fair Smyrna 7¾, fair Egyptische 10.

Orleans nicht unter good ordinary März-April-Verschiffung und Upland März-Verschiffung 9⅜ d.

Manchester, 8. April, Nachm. 12r Water Armitage 10, 12r Water Taylor 12¼, 20r Water Micholls 13¼, 30r Water Gidlow 14⅞, 30r Water Clayton 15¼, 40r Mule Mayoll 14⅛, 40r Medio Wilkinson 15¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 15½, 40r Double Weston 16¾, 60r Double Weston 19, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 132. Mäßiges Geschäft, Preise fest.

Petersburg, 8. April, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 32 15/32, do. auf Hamburg 3 Monat 274 5/16, do. auf Amsterdam 3 Matt 163⅝, do. auf Paris 3 Monat 345¼, 1864er Prämien-Anleihe (gestpl.) 154¼, 1866 er Prämien-Anleihe (gestplt.) 151½. Imperials 6, 08, Große Russische Eisenbahn 138¼, Intern. B. I. Em. —, do. II. Em. —

Petersburg, 8. April, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 48, pr. August 49. Weizen pr. Mai 14. Roggen loco 7, 10, pr. Mai 7, 30. Hafer pr. Mai-Juni 2, 90. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13¾. — Wetter: Unfreundlich.

Königsberg, 8. März, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen still. Roggen flau, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 47½, pr. Frühj. 48⅓, pr. Mai-Juni 48⅔ pr. Septbr.-Octbr. 46⅔ Thlr. Gerste still. Hafer fester, loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. 40, pr. Frühjahr 38⅓, pr. Mai-Juni 38⅔. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. 43 Thlr. Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 17⅝, pr. Frühjahr 17⅝, pr. Juli-August 19 Thlr. — Wetter: Regen.

Danzig, 8. April, Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen flau, bunter pro 2000 Pfd. Zollgew. 81—82, hellbunter 82½, hochbunter und glasig 84—86, 126pfd. per April-Mai 81⅔ Thlr., per Juni-Juli 84 Thlr. Roggenunverändert, 120 pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. inländ. 50, 120pfd. pr. April-Mai 47, pr. Juni-Juli 50½ Thlr. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 46—48, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgew. 48—52 Thlr. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 43—44, do. Futter-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. 42½ Thlr. — Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 38—40 Thlr. — Spiritus 100 Liter 100 pCt. loco 17 11/12 Thlr. — Wetter: —.

Köln, 8. April, Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen still, hiesiger loco 8, 20, fremder loco 8, 15, pr. Mai 8, 17, per Juli 8, 15½, pr. Novbr. 7, 25½. — Roggen unverändert, loco 5, 10, pr. Mai 5, 7, pr. Juli 5, 8½, pr. November 5, 10. — Rüböl behauptet, loco und pr. Mai 11 8/10, pr. October 12 3/10. Leinöl loco 12½. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 8. April, Nachm. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig, pr. April 91. 75, pr. Mai-Juni 92, 75, pr. September-December 93, 75. — Mehl ruhig, pr. April 70, 00, pr. Mai-August 71, 00, pr. Juli-August 71, 25. — Spiritus pr. April 53, 50. — Wetter: Veränderlich.

Liverpol, 8. April, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen 1—2 D. höher, Mehl unverändert, Mais 3 D. höher.

Amsterdam, 8. April, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 365, pr. October 344. — Roggen pr. Mai 189½, pr. October 193½.

Bremen, 8. April. Petroleum, Standard white loco 16 Mk. 75 Pf. bez.

Brüssel, 7. April. Die beabsichtigte Discontoherabsetzung hat nicht stattgefunden und bleibt der Discont auf 4 pCt.

Berliner Börse vom 8. April 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	4	139⅞ bz.
do. do.	2 M.	4	138⅞ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	4	— —
do. do.	2 M.	4	— —
London 1 Lst.	3 M.	4	6.20¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	5	91¾ bz.
do. do.	2 M.	5	90⅞ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56 18 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	88⅞ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	81¼ B.
Bremen	8 T.	5	—

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	100⅜ bz.G.
dito consolid.	4½	104¼ bz.
dito 4%ige	4	96⅞ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90 bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	127¼ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101⅜ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95 bz.
Pfandbriefe. Berliner	4½	99¾ bz.
Pfandbriefe. Central-Boden-Cr.	5	— —
Pfandbriefe. do. Unkündb.	5	104½ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	82¼ B
Pfandbriefe. Posensche	4	90⅞ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95¾ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	96 G.
Rentenbriefe. Posensche	4	93⅞ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	94¾ G.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	97½ G.
Rentenbriefe. Sächsische	4	97⅛ bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	94¾ bz G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72½ B.
Oldenburger Loose 39 B.

Louisd'or 110 bz.G.	Dollars 1.11⅞ G.
Sovereigns 6.21⅞ G.	FrmdBkn. 99⅘ bzG.
Napoleons 5.10¼ G	Oest. Bkn. 91 13/16 bz
Imperials 5.15½ bz.	Russ. Bkn. 81⅝ bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66⅞ bz.
do. Papierrente	4⅕	64⅝ bz G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	95¼ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	98 G.
do. Credit-Loose	—	119 G
do. 64er Loose	—	102 bz.
do. Silberpfandbr.	5½	83¼ bz.B.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	91¼ bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	90 B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	129½ G.
do. do. 1866	5	128 bz.B.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	90¼ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	76⅝ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76¼ B.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64⅛ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96½ bz.
do. do. p. 1885	6	98¼ bz.G.
do. 5% Anleihe.	5	96⅝ bz.B.
Badische Präm.-Anl.	4	110⅝ bz.G.
Baiersche 4% Anleihe	4	111⅞ bz.
Französische Rente	5	88⅛ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	63¼ bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	93⅜ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr.-L.	4	83½ B.
Rumänische Anleihe	8	101½ bz kl 101½ bz.G.
Türkische Anleihe	5	53¼ bz.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	77¼ et bz.G.

Badische 35 Fl.-Loose 39¾ B
Braunschw. Präm.-Anl. 25 bz
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10¼ G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 bz.G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	83¼ bz.G.
do. do. VI.	4½	99¼ G.
do. Nordbahn	5	102⅞ G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	99½ G.
do. do. G.	4½	99½ G.
do. do. H.	4½	99½ G.
Cöln-Minden III.	4	90¼ B.
do. do. do.	4½	100 etbz.G.
do. do. IV.	4	90⅞ bz.
do. do. V.	4	90¼ B.
Märkisch-Posener	5	102½ G.
Ndrschl.-Märkische	4	92⅞ bz.
do. do. III.	4	92 G.
do. do. IV.	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	100 B.
do. do. D.	5	100 B.
Oberschles. A.	4	—
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	90⅛ bz.
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99⅝ bz.
do. H.	4½	99½ B.
do.	5	102½ bz.
do. Brieg-Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	92 B.
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	—
do. do.	5	102¼ G.
Ostpreuss. Südbahn	5	101½ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102 G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	97½ B.
Stargard-Posen III. Em.	4½	— —
Lemberg-Czernowitz	5	71⅜ bz.G.
do. do. II.	5	79⅝ etbz.B.
do. do. III.	5	71⅞ bz.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	93⅜ bz.
do. do. neue	5	90½ etbz G
Kaschau-Oderberg	5	85¼ bz.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	86¾ bz.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82 bz.
Oesterr.-Französische	3	296½ bz.G.
do. do. neue	3	282⅝ bz.
do. südl. Staatsbhn.	3	251⅝ bz.G
do. neue	3	251⅝ bz.G.
do. Obligationen	5	87⅝ et bz.G.
Chemnitz-Komotau	5	94½ bz.
Prag-Dux	5	88⅞ et bz.B.
Dux-Bodenbach	5	89⅝ bz.B.
Rockford Rock Island	7	32 bz.
Ung. Nordostbahn	5	75⅞ etbz.B.
Ung. Ostbahn	5	71¼ bz.
Warschau-Wien II.	5	96⅝ bz.
do. III.	5	95½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	—	4	44¾ bz G.
Berg.-Märkische	7½	—	4	119¼ à8¾ bz
Berlin-Anhalt	16½	—	4	193½ bz B.
Berlin-Görlitz	0	—	4	109 bz
Berlin-Hamburg	10⅝	12	4	226 bz G.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	—	4	142 bz B.
Berlin-Stettin	11⅝	12½	4	189⅞ bz G.
Böhm. Westbahn	8½	—	5	106¼ G.
Breslau-Freib.	9½	—	4	114⅞ bz
do. neu	—	—	5	107½ G.
Cöln-Minden	11⅕	—	4	157½à¼ bz
do. do. neue	5	—	5	113⅛ bz G.
Dux-Bodenbach B.	5	—	5	67½ bz G
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	—	5	102⅞ bz
Halle-Sorau Guben	4	—	4	59½ bz
Hannover-Altenb.	5	—	5	78¾ bz
Kaschau-Oderberg	5	—	5	79¼ bz B.
Kronpr.-Rudolfb.	5	—	5	77½ bz B.
Ludwigsh.-Bexb.	11⅝	—	4	191 bz
Märk.-Posener	0	—	4	65¾ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	—	4	133 bz B.
Magdeb.-Leipzig	16	—	4	263⅞ bz
do. Lit. B.	4	—	4	100¼ bz G
Mainz-Ludwigshaf.	11	—	4	168 bz
Ndrschl.-Märk.	4	—	4	95⅞ G
Ndrschl.-Zweigb.	5	—	4	—
Oberschles. A. u. C.	13⅜	—	3½	213 bz
do. B.	13⅜	—	3½	191 bz
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	—	5	204à3¾ bz
Oester.-Nordwestb	5	—	5	131⅝ bz G
Oestr. südl. St.-B.	4	—	5	116⅜à¼ bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	47¾ bz
Rechte O.-U.-Bahn	3	—	5	125 bz
Reichenberg-Pard.	4²/₇	—	4½	79 bz G.
Rheinische	10	—	4	147½a¼ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	44¼ bz B.
Rumän. Eisenb.	5⅝	—	6	46½ bz
Schweiz. Westbahn	2	—	4	54½ bz G
Stargard-Posener	4½	—	4½	100⅜ bz G.
Thüringer	10⅔	—	4	140 B.
Warschau-Wien	12	—	5	85¾ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	—	5	104¾ bz
Berlin Nordbahn	—	—	5	67½ bz
Breslau-Warschau	5	—	5	65 B.
Halle-Sorau Guben	5	—	5	75¼ bz
Hannover-Altenb.	5	—	5	90⅞ B.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	92 bz B
Märk.-Posener	0	—	5	77 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	—	3½	83¾ bz G
Ostpr. Südbahn	0	—	5	73½ bz
Rechte O.-U.-Bahn	5	—	5	122½ bz G.
Saal-Bahn	—	—	5	74 bz G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	109⅞ bz G.
Berliner Bank	15	—	4	117 bz
Berl. Bankverein	16	—	5	158½ bz
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29 3/10	4	291¼ B.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	—	4	164 bz G.
Berl. Lombard-Bk.	5	--	5	78½ bz B
Berl. Makler-Bank	25⅝	11	4	100 bz G.
Berl. Prod.-Makl.-B.	—	8½	5	98 bz
Berl. Wechslerbnk.	12½	—	5	62 bz G.
Braunschw. Bank	8½	—	4	123⅝ G
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	13	—	4	117⅝ bz G.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	93 G.
Bresl. Maklerbank	—	—	5	150 B
BreslMakl-Ver-Bk	—	7	5	108 B.
BrProvWechslerB.	—	—	5	109 B.
Brsl. Wechslerbnk.	12	—	4	127¾ bz B.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	—	4	133 bz G.
CoburgerCred.-Bk.	10¼	—	4	100¼ bz G.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114 G.
Darmst. Creditb.	15	—	4	186⅝ bz G
Darmst. Zettelbank	8	—	4	109⅝ bz G.
Dessauer	—	—	fr.	15⅝ G.
Deutsche Bank	8	—	4	105 bz B.
DeutscheUnionsbk	11½	—	4	113¼ et bz
Disc.-Com.-A.	24	—	4	297 bz
Genfer Bank	—	—	fr.	4 G.
Genossensch.-Bnk.	10⅔	—	4	140 bz
do. junge	—	—	4	135 bz
Gewb. Schusteru. C.	10⅔	—	4	124¾ bz B.
Goth. Grundcred.-B	9	—	4	117⅜ bz
Hamb. Nordd. Bk.	12⅗	13½	4	183½ bz
do. Vereins-Bk.	11¼	13½	4	124 G.
Hannover'sche do.	—	—	5	108¼ bz B.
do. Disconto-Bk.	—	—	4	89 bz B.
Hessische Bank.	—	—	4	84¼ bz G
Königsberger do.	11	8	5	92 G.
Landw.-B. Kwileck	—	—	4	86 G.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	5	181½ etbzG.
Luxemburger do.	12	—	4	140 etzbB
Magdeburger do.	6⅘	5½	4	108¾ G.
Meininger do.	12	—	4	145¾ bz B.
Moldauer Lds.-Bk.	6	—	4	69 B.
Ndrschl. Cassenver.	12	—	4	126 bz B.
Nordd. Grundcr.-B	8	—	4	123 bz
Oberlausitzer Bnk.	10⅔	—	5	100¾ bz G.
Oest. Credit-Actien	17⅝	—	5	203⅞à⅝ b
Ostdeutsche Bank	—	—	5	95¼ b.
OstdProducten-Bk	—	—	5	81 B.
Posener Bank	6⅘	—	4	110¾ G.
Pos. ProvWechslb.	—	—	4	93 G.
Preuss. Bank-Act.	12 8/10	—	4	189¾ bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	14	—	5	168⅜ bz G
Pr. Central-Bod. Cr.	9½	—	5	129 bz G.
Pr. Credit-Anstalt.	—	24	5	135½ bz G
Prov-Wechsler-Bk	—	—	4	86⅛ bz G
Sächs. B. 60% I. S.	10	—	4	150 bz
Sächs. Cred.-Bank	11	—	4	124⅞ bz
Schles. Bank-Ver.	12	—	4	157 bz
Schl. Vereins-Bank	—	—	4	107 et bz
Thüringer Bank	9	14	5	132⅞ bz G.
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	5	168⅞ bz
Weimar. Bank	7	—	4	118 B.
WienerUnionbank	—	—	5	154 bz
Berl. Eisenb. Bed.-A	10⅔	—	5	186½ bz
Görlitzer do.	0	—	5	72 bz G
Oberschles. do.	6	—	5	163¾ bz G
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	67½ bz G
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	--	5	98¾ bz
Westend, Comm-G.	16	17	5	189½ bz G
Baltischer Lloyd.	10	—	5	63 bz G
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	73 B.
do. verein. Oelfab.	—	—	5	88 bz G.
Bresl. E-Wagenbau	7	—	5	89¾ G
Erdm. Spinnerei.	—	—	5	87 G.
Hoffm's Wagg. Fab	—	—	5	78½ G.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	86 bz G.
do. Porzellan	—	8	5	97¼ bz
Schl. Leinenindust.	10	—	5	106⅞ bz
Schl. Tuchfabrik	11	—	5	102¾ bz B
do. Wagenb.-Anst.	—	—	5	80 bz
Donnersmarkhütte	—	—	5	96 bz G.
Königs- u. Laurah.	12¼	—	5	252¾ bz G
Lauchhammer	—	—	5	112⅝ bz G
Mariehütte	—	—	5	119½ bz G.
Minerva	0	—	5	21¼ G
O. Schl Eisenwerke	—	11	5	93¾ G.
Redenhütte	—	10	5	114 G.
Schl. Kohlenwerk.	—	—	5	117½ bz
Schles. Zinkh.-Act.	6	—	5	110 bz
do. St.-Pr.-Act.	6	—	4½	110 bz
Tarnowitz. Bergb.	9	—	fr.	204¾ bz
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	101½ bz
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	102 bz
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	106 bz
MeiningerPrämPfb	—	—	4	94 B.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	—	4	121 bz G.
Schles. Feuervers.	20	—	4	127 B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 8. April. Die katholischen Geistlichen im Jura haben dem Regierungsrath des Canton Bern einen neuen Protest in ihrer Angelegenheit eingereicht.

Paris, 8. April. Thiers nahm seinen Aufenthalt im Elysee. Die Radikalen scheinen ernstlich die Candidatur Barodet's, des Maire von Lyon, gegen Remusat als Deputirten von Paris aufrecht erhalten zu wollen.

Lissabon, 8. April. Deputirtenkammer. Der Minister Avelino erwidert auf die Interpellation der Opposition: Die Regierung erfuhr durch die Journale die Ankunft revolutionärer Agenten und traf ihre Vorsichtsmaßregeln. Santos Silva hebt hervor, daß die größte Gefahr in der Solidarität der einheimischen Parteien mit den ausländischen liege; er weist hin auf die Einigkeit der parlamentarischen Parteien im Momente der Gefahr. Der Minister des Auswärtigen erklärte: Die Regierung bestrebe sich, die guten Beziehungen zu Spanien aufrecht zu erhalten.

London, 8. April. Das Unterhaus hat sich bis zum 21. April vertagt, nachdem in der gestrigen Sitzung noch eine Besprechung der von Sir R. Lowe proponirten Resolutionen stattgefunden und nachdem das Haus bezüglich der Resolution betreffs Ermäßigung der Einkommensteuer, Herabsetzung des Eingangszolles auf Zucker und der Besteuerung der männlichen Dienstboten sich im Allgemeinen zustimmend geäußert hatte.

Rom, 8. April. Die Nachrichten über das in der Provinz Salerno seit der Ankunft der Kaiserin von Rußlang angeblich wieder hervortretende Brigantenthum werden von der „Italie" als reine Erfindungen bezeichnet, die im Auslande in böswilliger Absicht verbreitet würden. In einem an dasselbe Blatt gerichteten Telegramm des schweizerischen Consuls in Neapel wird die Meldung von der Gefangennahme eines schweizer Banquiers durch Briganten für völlig unwahr erklärt.

Athen, 8. April. Aus Veranlassung eines Zerwürfnisses mit der Deputirtenkammer, das auf Streitigkeiten mit dem Präsidenten derselben wegen der Annullirung der Wahl eines Abgeordneten zurückzuführen ist, wird der Rücktritt des Ministeriums als bevorstehend bezeichnet.

Konstantinopel, 7. April. Der italienische Gesandte, Graf Barbolani, ist auf die Nachricht von einer schweren Erkrankung seiner Mutter über Wien in seine Heimath gereist.

Berlin, 8. April. Weizen: Termine gut behauptet. Gekündigt 18,000 Ctnr. Kündigungspreis 86 Thlr. Loco 68—88 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro April 85¾—86¼ Thlr. bez., April-Mai 85¾—86¼ Thlr. bez., Mai-Juni 84¾—85 Thlr. bez., Juni-Juli 84½—¾ Thlr. bez., Juli-August 82⅝—83¼ Thlr. bez., September-October — Thlr. bez., gelber 85⅝—86⅝ Thlr. bez. — Roggen loco wenig beachtet. Für Termine machte sich heute im Gegensatz zu gestern eine feste Haltung geltend und ungeachtet der fortgesetzten umfangreichen großen Kündigungen konnten Abgeber durchschnittlich bessere Preise bedingen. Gekündigt 65,000 Ctnr. Kündigungspreis 53⅞ Thlr. Loco 54—56 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 52¼—½ Thlr. bez., inländischer 53¾—54½ Thlr. bez., pr. April 53¾—53—¼ Thlr. bez., April-Mai 53¼—53—¼ Thlr. bez., Mai-Juni 53⅝—⅛—½ Thlr. bez., Juni-Juli 53⅝—½—¾ Thlr. bez., Juli-August 53¼—⅛—½ Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 52⅞—53⅞ Thlr. bez. — Rüböl sehr still und wenig verändert. Gekündigt 1300 Ctnr. Kündigungspreis 20⅞ Thlr. Loco 20⅝ Thlr. bez. — Spiritus behauptet sich schwach im Werthe, loco ohne Faß 17 Thlr. 20 Sgr. bez., pro April 18 Thlr. 1 Sgr. bis 17 Thlr. 28 Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 1 Sgr. bis 17 Thlr. 28 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 4—2 Sgr. bez., Juni-Juli 18 Thlr. 14—12 Sgr. bez., Juli-August 18 Thlr. 22—21 Sgr. bez., August-September 18 Thlr. 25—23 Sgr. bez. — Gekündigt 290,000 Liter. Kündigungspreis 18 Thlr. — Sgr. — Wetter: Trübe und kühl.

Breslau, 9. April, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilog. schlesischer weißer 6⅚—8 11/12 Thlr., gelber 6½—8⅓ Thlr, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur feine Qualitäten beachtet, pr. 100 Kilog. 5½—5 11/12 Thlr., feinste Sorte 6½ Thlr. bezahlt.

Gerste ruhiger, pr. 100 Kilog. 5—5 5/12 Thlr., weiße 5⅚—5⅚ Thlr.

Hafer sehr fest, pr. 100 Kilogr. 4¼—4½ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4⅚—5⅓ Thlr.

Wicken offerirt, pr. 100 Kilog. 4—4¼ Thlr.

Lupinen gut gefragt, pr. 100 Kilog. gelbe 2 11/12—3¼ Thlr., blaue 2⅚—3⅙ Thlr.

Bohnen ohne Umsatz, pr. 100 Kilog. 5¾—6 Thlr.

Mais schwach zugeführt, pr. 100 Kilog. 5⅓—5⅔ Thlr.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein hoch gehalten.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	—	—	8	15	—	9	—	—
Winter-Raps	9	—	—	9	5	—	9	17	6
Winter-Rübsen	8	5	—	8	7	6	8	25	—
Sommer-Rübsen	8	—	—	8	7	6	8	25	—
Leindotter	7	—	—	7	15	—	8	2	6

Rapskuchen offerirt, schlesische 68—70 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 87—90 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat schleppender Umsatz, rothe 12—16⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gut verkäuflich, 8½—10½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3½—4 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.